Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 220. **Halle a. S., Sonnabend, den 11. Mai.** **1912.**

Mb. Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom Freitag, 10. Mai.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, v. Heeringen, Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. v. Trampczynski-Hohensalza (Pole) wird für gültig erklärt.

Bei der Wahl des Abg. Heckmann-Bochum (Natl.), deren Gültigkeit die Wahlprüfungskommission beantragt hat, erklärt Abg. Sachse (Soz.): Es war ein klägliches Schauspiel, wie der jetzige Abg. Heckmann, der kurz vor der Wahl einen schweren Unfall erlitten hat, im Wagen zur Wahlversammlung zu Versammlung geschleppt wurde, wo er, mit zerschmetterten Arm und auf Krücken gestützt, seine Rede herlagen mußte. In einem Flugblatt wurde der Sozialdemokratie vorgeworfen, daß sie eine Kirche verunreinigt habe. Diese gemeine Verdächtigung, die vollständig erlogen war, mußte die Gemüter der katholischen Bevölkerung verbittern.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.): Wir können, ohne hier in die Einzelheiten der Wahl eintreten zu können, es nur mit Freude begrüßen, daß unser Kollege Heckmann so weit hergestellt ist, daß er an unseren Verhandlungen teilnehmen kann.

Die Wahl wird für gültig erklärt.

Die zweite Lesung der Militärvorlagen und des Ergänzungsetats.

Auf Vorschlag des Abg. Erzberger (Zentr.) wird beschlossen, über die Militärvorlagen und den Ergänzungs-Etat eine gemeinsame Generaldebatte vorzunehmen und dann darüber en bloc abzustimmen.

Abg. Dr. Graduauer (Soz.):

Da wir unsere ablehnende Haltung bereits in der ersten Lesung eingehend begründet haben, erübrigt sich eine nochmalige Auseinandersetzung unseres Standpunktes. Die Parteien gehen daran, diese Vorlage zu bewilligen auf Grund der uns vorgelegten Milchmädchenrechnung. Auch in der Kommission sind uns keine neuen Mitteilungen gemacht worden, die die Vorlage besser begründen würden als die offizielle dürftige Begründung. Im Gegenteil, unsere ablehnende Haltung ist nur bekräftigt worden durch diesen vollständigen Mangel einer ernsthaften Begründung. Man malt schwarz in schwarz, um uns graulich zu machen. Es ist ganz unwahr, wenn behauptet wird, die französische Armee gehe daran, uns zu überflügeln. Die Stärke der französischen Armee steht zum großen Teil nur auf dem Papier, und Marokko bedeutet sicher eher eine Schwächung, als eine Stärkung Frankreichs. Das Verhältnis zu England ist entscheidend für die politische Entwicklung Europas und die gegenwärtige Militärvorlage. Wir müssen zu einem Ausgleich mit England kommen, nicht durch einen Austausch von Kolonien, wovon jetzt in der Presse die Rede ist. Wir müssen bedenken, daß England in Rüstungssachen eine Verständigung angestrebt hat.

Die Belastung des Volkes ist groß genug und gerade bei höheren Stellen kennt man Sparsamkeit nicht. Eine Herabsetzung der Dienstzeit ließe sich wohl ermöglichen. Die Wehrvorlage ist weder sachlich noch finanziell begründet. Der Redner befürwortet schließlich einen Antrag seiner Partei, wonach vom 1. Oktober 1915 an bezüglich der Dienstpflicht bestimmt werden soll: Während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heer sind die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie die ersten zwei, alle übrigen Mannschaften das erste Jahr zum ununterbrochenen Dienst bei den Fahnen verpflichtet.

Eingegangen ist inzwischen eine Resolution Ablaß, wonach der Reichskanzler eine Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend in die Wege leiten soll.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Wir werden für die Vorlagen in der Fassung der Kommission stimmen. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Er ist unpraktisch, weil sich in kurzer Zeit ohne Uebergang eine solche Aenderung nicht durchführen läßt. Wohl aber stimmen wir für den freisinnigen Antrag. Er entspricht auch den Anschauungen, die vor Jahren unser Führer Malinckrodt ausgesprochen hat. Er bezeichnete eine Verkürzung der Dienstzeit, wenn die ganze heranwachsende Jugend vorbereitet und vorgeschult ist für den Dienst, als eine vaterländische Pflicht. Wir stimmen für diese Vorlagen, weil wir es für eine Pflicht gegen unser deutsches Volk und Vaterland halten, das in Zukunft als Großmacht zu erhalten wir als Ehrenpflicht ansehen, dessen Stärke gleichzeitig den Frieden in Europa sicherstellt. Die größere Stärke Deutschlands bedingt auch eine erhöhte Friedenssicherheit. (Beifall im Zentr.)

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (Kons.):

Die sozialdemokratische Resolution ist geeignet, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Ueber die Bedürfnisfrage möchte ich kein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verschieden, es gibt Stimmen genug, die die Forderung für zu wenig halten. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unser Heer verstärken. Sie wollen das durch eine neue Organisation erreichen. Dafür ist aber eine einjährige Dienstzeit bei der Infanterie und eine zweijährige bei der Kavallerie nicht ausreichend. Der ausgezeichnete General v. Bernhardi hat das noch in seinem letzten Buch nachgewiesen. Unwägbare Faktoren kommen hier in Betracht. Auf die innere Stärke des Heeres kommt es an. Dieser wird der sozialdemokratische Antrag nicht gerecht.

Leider wird bei uns an allem genörgelt. Wenn wir auch allen anderen Staaten in der Welt vorangehen, man wird immer weiter nörgeln. Gewiß, die körperliche Ausbildung der Jugend ist wünschenswert. Trotzdem können wir der Resolution der Volksportei nicht zustimmen, weil sie in zu unbestimmter Form gehalten ist. Der Militärdienst ist eine ausgezeichnete Erziehung, er pflegt nicht nur den Geist der Unterordnung, er erzielt auch zum selbständigen Handeln, er hat sich durchaus bewährt. (Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokraten verfolgen zielbewußt in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heere zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen dieenigen, die sich am deutschen Heere und am Vaterlande erfreuen, Hurrapatrioten. Wir schauen aber mit Stolz auf unser wohldiszipliniertes Heer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die uns im Jahre 1813 die Befreiung Deutschlands brachten und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser Heer froh in die Zukunft blicken. (Beifall rechts.)

Abg. Bassermann (Natl.):

Auch meine politischen Freunde haben nicht das Bedürfnis, die Erledigung der Heeresvorlage durch lange Ausführungen aufzuhalten. Wir freuen uns, daß die Wehrvorlage so rasch erledigt wird. Eine derartige Behandlung dieser Verstärkungsforderungen für unsere Wehrkraft wird auch im Auslande ihre Wirkung nicht verfehlen. (Sehr richtig!) Man wird erkennen, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit willens ist, seine Wehrkraft angesichts der gesamten politischen Lage zu verstärken und die vorhandenen Lücken auszufüllen, auch dem Fortschritt der Technik in der Armee Rechnung zu tragen. Für unsere innere Politik ist es zu erfreulich, daß von der liberalen Linken bis zur äußersten Rechten Einmütigkeit in der Bewilligung des Notwendigen vorhanden ist, und daß die Zeit der Kämpfe über solche Fragen in diesen Parteien der Vergangenheit angehören. (Beifall.) Wir haben uns in der Budgetkommission über die gesamte politische Lage unterhalten, ich gehe nicht mehr darauf ein. Wer die zweifellos vorhandene Bedeutung der internationalen Frage heute nicht sieht — der Marokkofrage mit ihren Folgen —, dem ist nicht zu helfen, der wird auch nicht durch längere Ausführungen belehrt werden. (Sehr richtig!)

Was speziell Frankreich anlangt, so bekommt man ein gutes Bild über die Situation, wenn man beispielsweise den „Vorwärts" in die Hand nimmt und dort Artikel liest, in denen auf die Machtstellung Frankreichs und auf das starke und kriegslustige Frankreich hingewiesen wird. Also selbst die Presse der Sozialdemokraten bezweckt sich dem Eindruck nicht zu entziehen, daß in Frankreich starke Kräfte am Werke sind, die nach der Richtung einer kriegerischen Entwickelung arbeiten. Wenn man sich fragt, weshalb diese Entwicklung sich mit einer gewissen Notwendigkeit vollzieht, wenn immer mehr die Rüstungen wachsen, dann sehen wir, daß die großen Staaten bestrebt sind, ihre Einflußsphäre auszudehnen, auch auf die überseeischen Gebiete. Sie suchen neue Macht und wirtschaftlichen Einfluß zu gewinnen. So sehen wir, wie eine großartige Kolonialpolitik in Afrika inauguriert wird, wie neben Frankreich und England auch Rußland, Japan, Italien und Amerika auf demselben Gebiete sich auszudehnen suchen. Das ist eine naturgemäße Entwicklung, die von Tag zu Tag neue Fragen schafft, und daß angesichts solcher Entwicklung und angesichts des wachsenden Selbstbewußtseins der Kulturvölker auch imperialistische, nationalistische Ideen in den Völkern Platz greifen, auch das ist eine Erfahrung, an der wir nicht vorbeikönnen, und die uns eben dann auch dahin führt, das zu tun, was unsere Pflicht ist, d. h. unser Augenmerk auf die Machtmittel von Heer und Marine zu lenken.

Was die Resolutionen anlangt: Das Ziel der sozialdemokratischen erstreben wir ja alle an, eine wirkliche allgemeine Wehrpflicht, daß jeder waffenfähige Mann auch ausgebildet wird. Aber dann muß es auch eine Ausbildung sein, die auch für den Kriegsfall vollständig ausreicht. Experimente in dieser Richtung zu machen, würde doch kaum angezeigt sein. Die Frage der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht scheitert naturgemäß an der Kostenfrage. Rund 70 000 waffenfähige Männer blieben auch nach dieser Militärvorlage übrig, die nicht für den Krieg ausgebildet werden. Das ist bedauerlich, aus dem Gesichtspunkte der Gerechtigkeit, da die alten viel früher an den Feind müssen; und da ergibt sich die Frage, die ja auch in größerem Umfang in der Budgetkommission erörtert ist, ob es nicht richtig wäre, zu einer Ausbildung der Ersatzreserve überzugehen. Der Kriegsminister hat eine ablehnende Stellung eingenommen; aber wenn die politische Spannung in absehbarer Zeit so weiter bleibt, dann wird man der Frage auf die Dauer nicht ausweichen können. (Sehr richtig!)

Auch eine nur notdürftige Ausbildung würde doch den Effekt haben, daß die Landwehr und Reserve später als sonst an den Feind müssen. Wir werden gegen die sozialdemokratische Resolution über die Abkürzung der Dienstpflicht stimmen; die heutige Zeit ist dafür nicht angezeigt. Die Kavallerie beruht in erster Reihe auf durchgeritteenen Pferden und bei zweijähriger Dienstzeit läßt sich das nicht so wie es nötig ist, durchführen, daß weiß jeder, der selbst bei der Truppe gedient hat. Dazu kommt, daß die Verwendung der Kavallerie für das Fußgefecht von Jahr zu Jahr zunimmt, ihr also eine Aufgabe zuwächst, an die früher gar nicht gedacht wurde. Der freisinnigen Resolution kann man ja zustimmen, sie ist Zukunftsmusik. Sie nennt ja auch nicht die Dauer der Ausbildungsperiode, sie nimmt nur in Aussicht, daß eine Ausbildung so weit ist, daß die Offiziere und Unteroffiziere nachher weniger Schwierigkeiten haben, als jetzt, die Dienstzeit abgekürzt werden kann. Insofern stimmen wir also zu.

Der wundeste Punkt der Vorlage nach der Richtung hin, was nicht gefordert ist, ist die Frage der Etatserhöhung an Mannschaft und Pferden bei den Batterien. Der Kriegsminister sollte dieser Frage immer wieder seine Aufmerksamkeit schenken, und so, wie es nur möglich ist, die Heeresverwaltung auf den mittleren Etat zu erreichen. Ich begrüße, daß unsere Armeeverwaltung nunmehr energisch auch auf die Luftschiffahrt hingeht und den Vorsprung Frankreichs einzuholen bestrebt ist. Auch in unserem Volke, das ja nicht so leicht entflammt wird wie die Franzosen, hat diese neue Waffe ein wachsendes Verständnis und wachsenden Eifer gefunden.

Im ganzen begrüßen wir die Stärkung der Wehrkraft, wie sie in der Verständigung zwischen Kriegsverwaltung und Budgetkommission erzielt wird. Wir besitzen in der Armee ein Machtmittel, das wir so auf der Höhe erhalten wollen, daß es jederzeit dienen möge der Erhaltung des Friedens, aber wenn der Krieg unvermeidlich ist, uns zum Siege führe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Liesching (Vp.):

Leicht fällt uns die Zustimmung zu den Vorlagen in der Hinsicht, daß wir für die Sicherheit des Vaterlandes alles bewilligen wollen, was notwendig ist. Schwer fällt uns die Entscheidung der Frage, ob die Militärverwaltung der Forderung nachkommt, für die Sicherung des Friedens zu sorgen. Allerdings haben wir aus den Verhandlungen der Kommissionen ein anderes Bild gewonnen, als der Abg. Graduauer. Wir können unmöglich die Verantwortung auf uns laden, nicht alles getan zu haben, damit Deutschland kriegsgerüstet dasteht. Das gilt namentlich mit Rücksicht auf die chauvinistische Erregung in Frankreich. Besonders schwer ist uns die Entscheidung durch die außerordentliche Belastung infolge der neuen Wehrvorlagen geworden. Ich möchte hier auf unsere gestrigen Debatten über die Veteranenfürsorge hinweisen. Wir werden der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und dementsprechend der Bildung der zwei neuen Armeekorps zustimmen. Wir begrüßen auch die technischen Fortschritte namentlich mit Rücksicht auf die Flugtechnik und die Luftschiffahrt. Dagegen widersetzen wir uns der Forderung der Landwehrinspekteure, da wir uns nicht von deren Notwendigkeit haben überzeugen können.

In der Zahl der Offiziere steht die deutsche Armee ganz außerordentlich gegenüber anderen Armeen. Für die sozialdemokratische Resolution werden wir stimmen. Ich hoffe, wenn wir heute mit großer Mehrheit die Wehrvorlagen annehmen, so werden wir für längere Zeit Ruhe haben, und ich schließe mich insofern nicht den Worten des Abg. Bassermann an, daß bei der Artillerie schon weitere Forderungen in Aussicht gestellt hat. Das Wichtigste aber für die Stärke des Reiches neben einer schlagfertigen Armee sind gute Beziehungen zum Auslande. Namentlich hoffen wir, daß die Verhandlungen mit England einen guten Fortgang nehmen und zum günstigen Abschluß kommen. Nichts würde uns über die Zukunft so gut wegkommen lassen, als daß wir feste gute Beziehungen zu allen Großstaaten haben. (Beifall links.)

Abg. Hegenscheidt (Rp.):

Wir nehmen die Vorlagen an, nicht weil sie allen Wünschen entspricht, sondern weil sie die bestehenden Zustände verbessert. Wir müssen der allgemeinen Wehrpflicht immer näher kommen. Sie ist das Fundament des Reichs. Unter allen Umständen sind wir aber gegen eine Herabsetzung der Dienstzeit. Wir können nicht genug Offiziere haben, sie sind das Rückgrat der Armee. Wir wollen die Heeresverwaltung unterstützen nach besten Kräften, nach bestem Vermögen. (Großes Gelächter links.) Heeresfragen sollten keine Parteifragen sein.

Abg. Seyda (Pole):

Die ständige Vermehrung der Heere gefährdet den Frieden. Das Volk bricht unter den Lasten fast zusammen. Der Redner bedauert, daß Militärlieferungen nicht an Polen vergeben werden. Die Regierung bricht die Verfassung. (Präsident Kaempf rügt den Ausdruck! Zuruf der Polen: Es ist aber ein Verfassungsbruch!) Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Herzog (Wirtsch. Vgg.):

Die Heeresverwaltung war auf dem richtigen Wege, als sie die Vorlage einbrachte. Sie erreicht zwar nicht unser Ideal, aber es ist doch ein Fortschritt. Man weiß jetzt im Auslande: das deutsche Volk kann jeden Angriff abwehren.

Preußischer Kriegsminister Frhr. v. Heeringen:

Verschiedene Resolutionen beantragen eine Verkürzung der Dienstzeit. Es besteht zweifellos Einmütigkeit darüber, daß die Armee gut ausgebildet werden muß. Denn es wäre ein sträflicher Leichtsinn, soviel Personal, Material und Geld im Frieden aufzuwenden, um im Ernstfalle dann ein Fiasko vor dem Feind zu erleben. Darum muß der militärische Dienst in jeder Richtung dafür sorgen, daß die militärische Schlagfertigkeit der Truppe gewährleistet wird. Dazu ist die bisherige Dienstzeit erforderlich. Weiter besteht Einigkeit, daß wir, so lange die politischen Verhältnisse Deutschlands sich nicht ändern, eine Herabsetzung unserer Friedenspräsenzstärke nicht eintreten lassen können. Gehen wir aber zu einer geringeren Dienstzeit über, so vervielfältigen Sie die jährlich einzustellenden Rekrutenquoten. Abgesehen davon, daß wir die Zahl der Rekruten zurzeit nicht haben, so würden auch die volkswirtschaftlichen Vorteile, die von einer Verkürzung der Dienstzeit erhofft werden, in diesem Umfange nicht eintreten. Denn ob wir 100 000 Leute zwei Jahre dienen lassen, oder 200 000 ein Jahr, kommt schließlich auf dasselbe heraus. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß wir jeden Tag ein schlagfertiges Heer haben müssen, das immer kampfbereit ist, ohne Rücksicht auf die Rekruteneinstellung. Bei einer nur einjährigen Dienstzeit ist das aber nicht möglich. Die verantwortlichen Stellen sind nicht der Ueberzeugung, daß nach dieser Richtung hin irgend etwas nachgelassen werden kann. Was in ferner Zukunft sein wird, kann heut niemand beurteilen. Wir leben in der Gegenwart und sehen nur die nächste Zukunft. Wenn die Verhältnisse sich ändern, so können wir die Fragen wieder erörtern.

Auch unsere deutsche Jugend muß körperlich und geistig weiter gefördert werden als bisher. Die Armee ist bereit, zu helfen. Das zeigen viele Einrichtungen der letzten Zeit. Aber der Gesichtspunkt muß maßgebend sein, daß dadurch eine Erleichterung der Ausbildung innerhalb der jetzigen gesetzlichen Dienstzeit ermöglicht wird. Eine Verringerung der Dienstzeit ist durchaus unmöglich. Dann wurde gefordert, wir möchten die Paradeausbildung vereinfachen. Wir sind der Ueberzeugung, daß ein gewisses Maß von strammem Exerzieren nicht zu entbehren ist. Diese Ansicht hat jeder erfahrene Soldat, jeder, der in der Armee groß geworden ist. Ein gewisses Minimum ist unbedingt erforderlich. Das haben wir erreicht, es ist möglich, daß noch mehr zu bessern ist. Aber mindestens sieben Achtel unserer ganzen militärischen Ausbildung liegt auf anderem Gebiete, sie will den Soldaten durchaus kriegsfertig machen. Exerzieren, nichts als Exerzieren ist ein längst überwundener Standpunkt. Ist denn jetzt gerade die Zeit, um Experimente zu machen? Eine Verringerung der Dienstzeit würde ein solches sein. Zu einer Verringerung ist jetzt noch nicht die Zeit gekommen, darüber ist sich wohl jeder klar. In früheren Jahren waren die aktiven Heere die ausschlaggebenden Faktoren. Heute sind sie nichts anderes als die Knochengerüste, in die die vielen Millionen, die aus den Friedensberufen kommen, sich dann einfügen müssen. Ist das Gerüst nicht eisenfest und verbindet sich die Füllung nicht eng mit dem Gerüst, dann bricht alles zusammen, wenn dem Vaterlande Gefahr droht.

Die Wehrvorlagen sind in der Kommission ausgiebig besprochen worden. Es kommen dabei viele Momente in Betracht, die ich hier im Plenum nicht erörtern kann. Wir haben nach besten Kräften Auskunft gegeben. Es ist auch festgestellt, daß die überwiegende Mehrzahl des Reichstages sich mit uns überzeugt hat, daß unsere Wehrkraft einer Verstärkung unbedingt bedarf. Zu meiner Freude scheint die Heeresverwaltung auf dem richtigen Wege gewesen zu sein. Diese Einigkeit zwischen Reichstag und Regierung hat eine besondere nationale Bedeutung für unser Vaterland. Das möchte ich für meinen Teil hiermit feststellen. (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0001

Abg. Lebebour (Soz.):

Ich muß entschieden gegen dieses Verfahren der Mehrheit protestieren. Von unserer Seite ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, daß noch eine zweite Serie von Rednern zu Worte kommen soll. Nun hat sogar der Kriegsminister gesprochen, und nun macht man uns unmöglich, unsere abweichende Stellung darzulegen und an seinen Worten Kritik zu üben. Das ist ein Verfahren, das sich selber richtet.

Abg. (General) Häusler (Zentr.):

Ich bedaure sehr, daß auch mir das Wort abgeschnitten ist. (Hört, hört!) Ich wollte auch in einigen Punkten ein andere Ansicht äußern. (Lebhaftes Hört, hört!)

Vizepräsident Dove:

Es ist Widerspruch gegen die Enblöc-Abstimmung erhoben, wir müssen also zunächst einzeln abstimmen.

Bei den Abstimmungen stimmen mit den Sozialdemokraten auch die Polen gegen die Vorlage und für die sozialdemokratische Resolution. Diese wird abgelehnt, die Vorlage wird von allen anderen Parteien angenommen, gegen die Stimmen der Rechten auch die Resolution der Volkspartei. Der Präsident ruft dann zur Enblocabstimmung über die Heeresvorlage. Es erhebt sich das ganze Haus mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Polen in der anderen Ecke. Die Mehrheit bricht, als der Präsident die Heeresvorlage für angenommen erklärt, in stürmischen Beifall aus. Der Reichskanzler hatte sich zu Beginn der Abstimmung erhoben und schüttelt dann dem Kriegsminister glückwünschend die Hand.

Damit ist die Tagesordnung dieser Sitzung um 8¾ Uhr erledigt.

Vizepräsident Dove beraumt die nächste Sitzung an auf 4 Uhr mit der Tagesordnung: Militäretat. Da über die Duellfrage ein Beschluß der Budgetkommission noch nicht vorliegt, wird sie von der heutigen Verhandlung ausgeschlossen und an den Beginn der morgigen Tagesordnung gesetzt werden.

Die zweite Sitzung.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Der Militäretat.

Abg. Stücklen (Soz.)

verlangt mehr Sparsamkeit. Tausend Millionen Mark für die Armee im Jahre sind zu viel. Die politische Gesinnung wird als Verbrechen verfolgt, der Fall Czerny beweist es. Was ist überhaupt eine nationale Partei? Der Begriff wechselt, selb ider Rechten ist gelegentlich die nationale Gesinnung abgesprochen worden. Die Bezirkskommandos sind Zentralbureaus für politische Gesinnungsschnüffelei. Selbst gegen Reichstagsabgeordnete glaubte man vorgehen zu sollen, weil sie bei der Präsidentenwahl für Bebel oder Scheidemann gestimmt hatten. Der Vorfall in der Charlottenburger Luisenkirche gehört auch hierher. Die Prinzen erhalten nur bevorzugte Garnisonen. Das Danziger Kommando des Kronprinzen steht nur auf dem Papier.

In Potsdam gibt es eine ganze Kolonie von Prinzen. Mit den vielen Sinekuren muß aufgeräumt werden. Der Redner fordert u. a. Abschaffung von Offiziersburschen, des Dunkelarrests und spricht gegen den Wehrverein.

Abg. Gothein (Vp.)

spricht gegen den Zwang zum Gottesdienst. Der Soldat wird sogar gezwungen, den Gottesdienst zu stören, wenn der Offizier es will. Der Redner verweist auf den Fall Kraatz in Charlottenburg. Der Fall Czerny ist eine Blamage für Deutschland. Unerhört ist die Bevormundung der Reserveoffiziere. In Posen wurde ein Reserveoffizier zur Rede gestellt, weil er keinem Kriegerverein angehörte. In Breslau wurden die Reserveoffiziere schriftlich angefragt, warum sie nicht am Kaiserfest teilgenommen hätten. In Straßburg wurde einem Herrn angeraten, auf die Wahl zum Reserveoffizier zu verzichten, obgleich das Regiment ihn selbst vorgeschlagen hatte. Der Herr war Jude, Gründe der Ablehnung wurden ihm nicht angegeben. Wie ist das alles in einem Rechtsstaate möglich?

Kriegsminister Frhr. v. Heeringen.

geht auf die einzelnen Fälle ein. Es ist wünschenswert, daß die Reserveoffiziere den Kriegervereinen beitreten; politische Agitation treiben diese nicht. In dem Posener Fall ist der betreffende Herr aus einem national-polnischen Verein freiwillig ausgetreten. Auch der Breslauer Fall ist erledigt; der Bezirkskommandeur hat, sich beim Kaiserfest vereinsamt gefühlt. Seine Kontrolle war nicht richtig. Wer als Führer in einer nationalen Armee dienen soll, hat nicht öffentlich zu agitieren für eine antinationale Partei wie die Sozialdemokratie. (Beifall rechts.) Es würde den Leuten unerklärlich sein, wenn er dann als Reserveoffizier vor versammelter Mannschaft steht im Dienste des Kaisers. Dieser Widerspruch würde die Grundlage des Heeres schädigen. (Beifall rechts.)

Der Kriegsminister weist darauf hin, daß auch Geheimrat Czerny freiwillig ausgeschieden ist. Die Kriegervereine dürfen nach einer Richtung hin Politik treiben. Politische Vorträge, wie im Falle Kraatz, gehören nicht auf die Kanzel. Die Offiziere sind gute Christenmenschen gewesen. Die Sache schwebt noch beim Reichsmilitärgericht. Ein Offizier wird pensioniert, wenn er für eine höhere Stellung nicht mehr geeignet ist. Greise können wir nicht als Leutnants haben. Das wäre im Kriege ein fürchterliches Verbrechen an unseren Leuten. Die Versetzungsreisen werden nach Möglichkeit eingeschränkt. Mißbräuche mißbillige ich. Die Zahl der Hitzschläge hat sich vermindert. Die Sorge für die Untergebenen sind das beste Kennzeichen eines guten Offiziers. Der Mann in Osterode, der seinen Hauptmann erschoß, soll geistig nicht normal gewesen sein. Das Gutachten wird nachgeprüft. Der Herr in Straßburg wurde als Reserveoffizier abgelehnt, nicht weil er Jude ist, sondern weil die Schwester seines Vaters sich wegen ihres zweifelhaften Gewerbes nicht der Achtung der Bürger erfreut.

Abg. Brandys (Pole)

verlangt, daß die Heeresverwaltung mehr Rücksicht auf die religiösen Pflichten der polnischen Soldaten nimmt. Der Redner spricht gegen die Kriegervereine, die politisch seien. Er verwahrt sich gegen die Behauptung, daß die Polen staatsfeindlich sind.

Kriegsminister v. Heeringen:

Wenn die Polen treu und deutsch zur nationalen Sache stehen, werden sie von den Kriegervereinen nicht ausgeschlossen. Ich kenne keine „polnischen Soldaten", keine dänischen oder sonstige, ich kenne nur deutsche Soldaten. (Beifall rechts.)

Abg. Werner (Reformpt.) und Schulz (Erfurt, Soz.) sprechen noch nach sieben Uhr.

Weiterberatung Sonnabend 1 Uhr.

Schluß nach 8 Uhr.

Mb. Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung, Freitag, 10. Mai.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Die sonst zumeist leeren Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt, das Haus ist sehr schwach besetzt.

Vor dem Eingangsportal in der Prinz Albrechtstraße sind zwei Schutzleute postiert, etwa 30 bis 40 anscheinend sozialdemokratische junge Leute erwarten mit einigen Photographen die sozialdemokratischen Mitglieder und bringen dem Abgeordneten Borchardt, als dieser mit Dr. Liebknecht am Portal erscheint, ein Hoch aus.

Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Unter den zur Verteilung gelangten Drucksachen befindet sich der Einspruch des Abg. Borchardt (Soz.) gegen seine gewaltsame Entfernung aus der Sitzung vom Donnerstag. Er bezeichnet diese als ein schweres Verbrechen, das mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft werde. Das Verhalten des Präsidenten sei inkorrekt gewesen, denn er habe ihn vorher nicht ein einziges Mal zur Ordnung gerufen. Nicht er allein habe vor der Rednertribüne gestanden, sondern noch mindestens 40 bis 50 Abgeordnete der bürgerlichen Parteien. Auch habe nicht er allein Zwischenrufe gemacht, sondern z. B. auch die Abgg. Rambohr und Hammer.

Der Präsident hat dieses Schreiben den Mitgliedern des Hauses schriftlich zur Kenntnis gegeben, mit dem Hinzufügen, daß die Abstimmung darüber, ob die Ausschließung des Abg. Borchardt gerechtfertigt war, nach Verteilung des stenographischen Berichts über die gestrige Sitzung, also für nächsten Montag, den 13. d. M., auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Abstimmung über den Einspruch erfolgt bekanntlich ohne Diskussion.

Der Präsident läßt hierauf ein Schreiben verlesen, das von der Staatsanwaltschaft eingegangen ist. Sie ersucht um die Ermächtigung des Abgeordnetenhauses zur Strafverfolgung des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts" und der sonstigen Militäer wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses in einem Artikel „Reaktionäre Affenkomödie". Der Artikel bezieht sich auf die Verhandlungen der Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses. Das staatsanwaltliche Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission des Hauses überwiesen.

Man tritt dann in die Tagesordnung ein.

Das Eisenbahnanleihegesetz.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. König (Zentr.):

Die Verkehrsverhältnisse Krefelds geben noch immer zu Wünschen Anlaß. (Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Herr Präsident, hier ist kein Wort zu verstehen! Präs. Dr. Frhr. v. Erffa bittet um mehr Ruhe.) Die Verbindung Krefeld-Antwerpen sollte endlich verbessert werden. (Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben unverständlich, da im Hause große Unruhe herrscht. Die Abgeordneten stehen auf allen Seiten in Gruppen zusammen und erörtern eifrig Geschäftsordnungsfragen in Verbindung mit dem Fall Borchardt. Die Geschäftsordnung und das Strafgesetzbuch gehen von Hand zu Hand.)

Abg. Grunenberg (Zentr.)

bleibt bei der immer noch anhaltenden Unruhe gleichfalls auf der Tribüne unverständlich. (Abg. Hoffmann (Soz.) ruft von seinem Platz aus: Herr Präsident, hier ist kein Wort zu verstehen, wir müssen wieder vorkommen! — Präs. Dr. Frhr. von Erffa wendet sich von dem Zwischenrufer ab.)

Abg v. Heimburg (Kons.)

fordert eine Bahn von Wetzlar nach Battenberg.

Abg. Eberhard (Kons.):

dankt für das in der Vorlage erscheinende zweite Gleis auf der Strecke Breslau—Glogau sowie für mehrere Fahrplanverbesserungen auch im schlesischen Bäderverkehr. Die Gepäckanschleppung habe einen bedauerlichen Umfang angenommen.

Abg. Heine (Natl.):

Wer hört, wie viele wünschen und wie wenige danken, könnte kleinmütig werden. Auch das Oberwesterl wünscht sich längst besseren Verkehr, insbesondere wegen der alteingesessenen Industrie. Aehnlich steht es mit dem Oberharz, in dem die Erzverbindlichkeit fortgesetzt zurückgeht. Auch diesen Bezirk muß eine Eisenbahn leicht erreichbar machen. Solche Verkehrsverbesserung auf dem platten Land wird die Landflucht vermindern.

Abg. v. Puttkamer (Kons.):

Ein Schmerzenskind der Verwaltung ist die Strecke von Stolp nach Bütow. Jetzt ist zwar ein Triebwagen eingestellt, aber zu einer dem Publikum ungelegenen Zeit. Uebrigens wünscht man bei uns im Triebwagen statt der 4. und 3. Klasse die 3. und 2. Zweckmäßig wäre auch ein bequemerer Anschluß an den D-Zug, der Schlawe 8.50 Uhr verläßt und den Verkehr nach Stettin und Berlin vermittelt.

Abg. Eickhoff (Vp.):

Im bergischen Industriegebiet ist in den letzten Jahren ein großer Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrswesens erzielt worden; die stetig wachsende industrielle Bedeutung der Städte Remscheid und Solingen erheischt aber unbedingt weitere Verbesserungen des Verkehrs. Es sind uns noch immer schnelle Verbindungen vorenthalten, auf die wir großen Wert legen. Ich kann mir sehr gut denken, daß auf der einen Seite dem Schnellzugsbedürfnis der größeren Städte Rechnung getragen werden kann und auf der anderen Seite doch auch das Verkehrsbedürfnis der kleinen Städte befriedigt werden kann, indem für die Personenzüge kleine Haltestellen eingerichtet werden. Auch im Interesse des Güterverkehrs sind bessere Verbindungen zwischen den Industrieorten nötig.

Abg. Bartscher (Zentr.):

Die Bedeutung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes macht die Schaffung besserer Verbindungen notwendig. Vor allem ist eine direkte Personenzug-Verbindung zwischen Bochum und Herne zu wünschen.

Abg. Dr. Arendt (Freikons.):

bedauert die Vernachlässigung Eislebens. Erwünscht ist besonders eine direkte Verbindung Halle—Mansfeld, eine Erschließungsbahn für die landwirtschaftlichen Bezirke des Mansfelder Kreises, die Verstaatlichung der Halle—Hettstedter Bahn sowie Güterbahnhöfe für die Haltestellen Meisdorf und Hermsdorf.

Abg. v. Wenden (Kons.)

erneuert den Wunsch auf zweigleisigen Ausbau der Strecke Stettin—Danzig, schnelleren Ausbau der Strecke Belgard—Joppot und bessere Verbindung von Dublitz nach Berlin.

Abg. Reiner-Ruhden (Kons.)

fordert bessere Verbindung zwischen Löhen und Korschen.

Abg. Haarmann (Natl.)

dankt für die Berücksichtigung des südlichen Teils von Westfalen und befürwortet Wünsche von Lüdenscheid. Die Verbindung Berlins mit dem Westen ist vorzüglich. Umgekehrt ist es leider nicht so gut. In Witten sollte auch ein Schnellzug halten. Noch unzufriedener sind die Städte, die nicht an den großen Linien liegen. Plettenberg wünscht namentlich bequemeren Anschluß an die Morgenschnellzüge von Hagen.

Abg. Stychczynski (Pole)

empfiehlt die Strecke Pinne—Neustadt—Neutomischel.

Abg. Frhr. v. Schönaich (Kons.):

In meinem Wahlkreise besteht eine Bahn, die wohl das Primitivste darstellt, was sich denken läßt. Sie fährt nur mit einer Geschwindigkeit von drei Kilometern und kommt ohne Anlauf nicht den Berg hinauf. Der Minister entschließe sich für den Ausbau zur Vollbahn unter Einbeziehung des Stückes Lessen—Plessen.

Abg. Gyßling (Vp.):

Ostpreußen hat besonders zahlreiche Wünsche. Ich erinnere namentlich an die Strecke Heilsberg—Guttstadt.

Abg. Volger (Freikons.)

empfiehlt Erschließung der umfangreichen Waldungen im Bezirk Northeim.

Abg. Student (Freikons.)

fordert neue Verbindungen für Krossen.

Abg. Mathis (Natl.):

Ich habe stets Zurückhaltung geübt, wenn sich Wünsche und Beschwerden wie ein Frühlingsgewitter über das Haupt des Ministers ergossen. Aber eine bessere Verbindung Frankfurts a. O. mit dem Königreich Sachsen, besonders mit Dresden, ist wirklich dringlich.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.):

Die Eisenbahnverhältnisse in Niederlahnstein bedürfen dringend einer Verbesserung im Interesse der vielen Arbeiter, die dort die jetzt recht ungünstig gelegten Züge benutzen müssen. Auch im Westerwald ist die Zugfolge wenig glücklich, und bessere Verbindungen sind durchaus notwendig. Um eine schnellere Verbindung nach Koblenz herzustellen, sollten auch mittags und nachmittags Schnellzüge von Berlin nach Koblenz gehen. Montabaur muß endlich bessere Verbindungen, namentlich auch nach Nassau, bekommen. (Bravo!)

Abg. v. Boehn (Kons.)

wünscht bessere Verbindungen für Bütow und Stolp.

Abg. Dr. v. Kries (Kons.):

Im Kreise Birnbaum sind neue Bahnen nötig, schon um das Holz der großen fiskalischen Wälder besser transportieren und verwerten zu können. Auch Czarnikau, Filehne und Kolmar brauchen bessere Verbindungen.

Abg. Wenke (Vp.):

Am Fuße des Riesengebirges müßte eine Bahn eingerichtet werden, die dem großen Verkehr der Sommerfrischler Rechnung trägt und es ihnen ermöglicht, alle Punkte des Gebirges leicht erreichen zu können. Auch der Wintersport würde erheblich zur Rentabilität einer Riesengebirgs-Längsbahn beitragen. Die Elektrisierung der schlesischen Gebirgsbahnen geht ihren Gang weiter und die Touristen begrüßen das freudig.

Abg. Dr. v. Campe (Natl.)

spricht für den Ausbau der Harzbahn und begrüßt die Aufnahme der Linie Celle—Braunschweig in die Vorlage mit der Bitte, den Bau der Linie Celle—Peine bald zu beginnen. Auch die Strecke Hannover—Celle unter Umgehung von Lehrte müßte früher oder später kommen. Dann müsse allerdings Hildesheim durch neue Schnellzugsverbindung Kompensationen erhalten. Die in Hildesheim eintreffenden Morgenzüge liegen für den Schulverkehr zu früh.

Abg. Prinz v. Löwenstein (Kons.)

tritt für eine bessere Verbindung zwischen Landsberg und Sagan ein.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (Kons.):

Die Erschließung der Darß muß noch weitere Fortschritte machen. Die internationalen Schnellzüge nach Schweden sollten in Greifswald halten, insbesondere der D-Zug 18. Erwünscht ist weiter eine Eisenbahnbrücke Stralsund—Rügen; neue Trajekte wären falsche Sparsamkeit. Die Kosten werden ja hoch sein. Immerhin sollte eine Vereinbarung über die Aufbringung der Mehrkosten möglich sein. Ein besserer Verkehr des Festlandes mit Rügen wird namentlich von den Badeorten sehnlichst gewünscht.

Abg. Tourneau (Zentr.):

Der Kreis Worbis harrt noch der vollen Erschließung. Auf dem Eichsfeld glaubt man, bei der Prüfung unserer Eisenbahnwünsche seien konfessionelle Rücksichten maßgebend.

Abg. Dr. Gaigalat (Lit., Hosp. d. Kons.)

regt bessere Verbindungen nach Rußland sowie Kleinbahnen für den Kreis Memel an.

Abg. v. Hayke-Schilfa (Kons.)

wünscht zweckmäßigere Verbindungen für die Orte des Eichsfeldes.

Abg. Marx (Zentr.)

äußert Bahnwünsche für Neuß.

Abg. Krieger-Bentheim (Freikons.)

fordert bessere Zugverbindung für die Grafschaft Bentheim.

Das Haus vertagt sich.

Inzwischen hat sich der Sitzungssaal gut gefüllt, und als der Präsident Vertagung vorgeschlagen hatte, tritt lautlose Stille im Saale ein, während ein Teil der Abgeordneten mehr an den Platz des Präsidenten herantritt. Präs. Frhr. v. Erffa schlägt als Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung die Fortsetzung der eben abgebrochenen Beratung vor. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Wohl aber schaut die äußerste Linke erwartungsvoll hinüber zur Rechten und umgekehrt die Rechte zur Linken, da man hüben und drüben mit einer neuen Geschäftsordnungsdebatte rechnet. Als sich niemand zum Wort meldet und der Präsident das allgemeine Einverständnis mit dieser Tagesordnung feststellt, entsteht große Heiterkeit, während Präsident Frhr. v. Erffa die Sitzung schließt.

Sonnabend, 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4¼ Uhr.

Eine Duelldebatte in der Budget-Kommission.

Die Budgetkommission des Reichstages führte am Freitag die Beratung des Etats des Reichsheeres zu Ende. Die Beschlußfassung schloß sich durchweg den Anträgen des Berichterstatters Erzberger an. Der Kriegsminister lädt die Kommission zu einer Besichtigung des Jüterboger Truppenübungsplatzes ein, wobei sich Gelegenheit geben würde, der Kommission nachzuweisen, wie unbegründet die in der Presse verbreiteten ungünstigen Meldungen über die Beschaffenheit des deutschen Artilleriematerials seien.

Hierauf erfolgt die Verhandlung über die Duell-Resolutionen. Neben dem Zentrum haben auch die fortschrittl. Volkspartei und die Sozialdemokraten Antiduell-Resolutionen eingebracht. Die Volkspartei will eine Aenderung des Militärstrafgesetzbuches dahin, daß bei Bestrafung des Zweikampfes auf die Nebenstrafe der Entlassung aus dem Heere zu erkennen ist. Die Sozialdemokraten verlangen, daß jeder Duellant und jeder bei einem Duell Mitwirkende rücksichtslos aus dem Heeresverband entfernt wird. In längeren Ausführungen begründet zunächst ein Sozialdemokrat die Resolution seiner Partei. Das Zentrum habe mit seiner Resolution den Boden seiner früheren Erklärungen verlassen. Seine Resolution erkenne geradezu das Duell an.

Ein Vertreter des Zentrums weist diese Vorwürfe zurück. Das Zentrum halte durchaus an seinem prinzipiellen Standpunkt fest. Es sei darum auch durchaus bereit, auch den in der volksparteilichen Resolution enthaltenen Gedanken mit zu unterstützen. Aber daneben handle es sich noch um die Aufsuchung eines praktischen Weges zur allmählichen Beseitigung des Duells, und in dieser Richtung wolle die Resolution seiner Partei wirken. Der Wunsch seiner Partei gehe dahin, daß die bestehende Kabinettsorder wirklich durchgeführt werde. Der Hauptfehler liege übrigens nicht bei den aktiven Offizieren, sondern bei den Reserve- und Landwehroffizieren.

Der Vorsitzende der Volkspartei begründet sodann die Resolution seiner Partei. Mit der Kommandogewalt des Kaisers habe die Resolution nichts zu tun. Die Kabinettsorder des Kaisers stehe eigentlich auf ungesetzlicher Grundlage, obwohl er nicht bestreiten wolle, daß sie einschränkend wirke.

Hierauf nahm der

Kriegsminister Frhr. v. Heeringen

das Wort: Man möge über das Duell denken, wie man will, ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0002

pollt oder dagegen aussprechen, so dürfe man doch jedenfalls die Augen nicht vor dem praktischen Leben verschließen. Die deutsche Heeresverwaltung nehme einen ähnlichen Standpunkt ein wie die anderen Armeen großer Länder. Der Kriegsminister macht Mitteilungen über die einschlägigen Verhältnisse in den Armeen anderer Länder, die er vertraulich behandelt zu haben wünscht. Die Resolution der Sozialdemokraten wäre ungerecht; es sei nicht angängig, die Strafen des Strafgesetzbuches einseitig für die Angehörigen der Armee zu verschärfen, während der Zivilbeamte ja seine Stellung beibehalten würde. Wenn eine solche Regelung erfolgen würde, müßte sie auf allen Gebieten erfolgen. Die Ehrengerichtsordnung sei ein Armeebefehl, den der Kaiser kraft seiner Kommandogewalt erlassen habe. Wenn ein Druck in dieser Richtung ausgeübt werden sollte, so wäre das ein Eingriff in diese Kommandogewalt. Gegenüber der Zentrumsresolution erklärt der Kriegsminister, er halte an seiner Stellung vom 30. April fest. Er betone aber nochmals, daß er das Duell als ein Uebel ansehe, mit dem man nur unter den gegebenen Verhältnissen rechnen müsse. Die Kabinettsorder sei der einzige praktische Weg zur Besserung, und sie habe auch tatsächlich eine Verbesserung gebracht, wie die Statistik lehre. Die Statistik ergebe, daß in den sieben Jahren vor Erlaß der Kabinettsorder auf 10 000 Personen des aktiven und des Beurlaubten-Offizierstandes 6,3 verurteilt wurden; nach Erlaß der Kabinettsorder sei diese Ziffer auf 4,1 Personen gesunken, und zwar für die Aktiven entsprechend auf 3,5, für die Beurlaubten auf 4,7. Die Kabinettsorder habe also segensreich gewirkt, und der Kaiser sei dauernd bemüht, in dieser Richtung zu wirken. Zur allerhöchsten Entscheidung kommen die Fälle nur, wenn die davon Betroffenen sich bei der Entscheidung des Ehrenrats nicht beruhigen, oder bei Generälen. In 71 Fällen sei dahin entschieden worden, daß die Betreffenden sich zu fügen hätten. Der Kaiser habe wiederholt in dieser Richtung eingegriffen. In einem Fall ist ein Offizier von der Anschuldigung des Falschspiels freigesprochen worden, er fühlte sich aber geschnitten von den anderen Offizieren, es kam zu vier Herausforderungen, der Kaiser habe aber entschieden, daß das freisprechende Urteil volle Genugtuung einschließe, und es seien die vier Duelle verhindert worden. Ein Offizier hatte die Frau eines anderen geküßt. Der Ehrenrat habe einen Ausgleich als unmöglich bezeichnet, ein solcher sei aber doch erfolgt, und der Kaiser habe sein

Befremden über das Verhalten des Ehrenrats

ausgesprochen. Der Kriegsminister trägt noch einige weitere Fälle ähnlichen Eingreifens des Kaisers vor. Nach den Ausführungen des Abg. Gröber, so erklärt der Kriegsminister weiter, sehe er in der Resolution des Zentrums keinen Eingriff in die Kommandogewalt. Sie gebe vielmehr nur eine Anregung zu weiterer Arbeit in der bisherigen Richtung. Er sei gern bereit, diese Anregung zu prüfen und auf strengste Durchführung der Kabinettsorder einzuwirken.

Nach weiteren Debatten wurde die Abstimmung auf Sonnabend vertagt, da noch ein konservativer längere Ausführungen in Aussicht stellte. Dagegen wurde noch abgestimmt über die Anträge zur

Mannschaftslöhnung.

Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung der in der Vorlage auf 6 Pfg. bemessenen Zulage auf 10 Pfennig. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Zentrumsantrag, der die Löhnungserhöhung statt zum 1. April 1913 schon zum 1. Oktober 1912 in Kraft setzen will, dafür aber einige Löhnungszuschüsse bei technischen Truppen usw. wegfallen lassen will, wird angenommen.

Deutsches Reich.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses

beriet über den Antrag Hammer (k.), der darauf abzielt, die Warenhaussteuer von 2 v. H. auf 4 v. H. des Warenumsatzes zu erhöhen. Nachdem sich die Vertreter des Handels- wie des Finanzministers gegen den Antrag erklärt und seine Undurchführbarkeit nachgewiesen hatten, wurde er von Antragsteller zurückgezogen. Dagegen wurde ein Antrag des Abg. Marx (Z.), dem sich Abg. Hammer anschloß, angenommen. Er will die königliche Staatsregierung ersuchen, eine Verbesserung des Warenhaussteuergesetzes, insbesondere hinsichtlich der Grundlage der Steuerbemessung und in Verbindung damit ihrer Höhe, sowie des Verwendungszweckes in Erwägung zu ziehen und demnächst einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Ein Vertreter des Finanzministers erklärte zu diesem Antrag, daß die Regierung selbstverständlich einen solchen Antrag in Erwägung ziehen werde, daß aber die Freunde der Verschärfung der Warenhaussteuer hieraus keine zu großen Hoffnungen schöpfen möchten.

Ein neuer Spionageprozeß.

Leipzig, 10. Mai.

Vor dem Reichsgericht hat sich der Kupferschmied Gustav Böllert, aus Hamburg gebürtig, zu verantworten. Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg im Juni v. J. die Pläne der beiden großen Kreuzer „G“ und „H“ gestohlen und den Versuch gemacht habe, sie durch Vermittelung eines Hutmachers Lindinger einer auswärtigen Macht zu verkaufen.

Der Angeklagte bekannte sich schuldig, den Plan sich angeeignet zu haben. Dieser habe in der Kupferschmiede auf dem Zeichentisch gelegen und er habe gemeint, es sei ein alter, nicht mehr verwendender Plan. Davon, daß es der Plan zu den neuen Bauten der großen Kreuzer „Moltke“ und „Goeben“ gewesen sei, will er nichts gewußt haben. Der Plan ist in der Schmiede erst 3 Wochen nach der Entwendung vermißt worden.

Nach eingehender Zeugenvernehmung verurteilte das Reichsgericht Böllert wegen Rückfalldiebstahls und versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Der Reichstag und die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird die Vorgänge im Abgeordnetenhause bei der Verhandlung über den Etat des Reichskanzlers zur Sprache bringen. Der „Vorwärts“ formuliert die Sache so:

„Der Kriegsminister hat kürzlich Verletzung des Strafgesetzbuchs als Standespflicht der Offiziere bezeichnet. Hält der Reichskanzler Begehung von Verbrechen gegen sozialdemokratische Abgeordnete für Verpflichtungen des Präsidenten des Dreiklassenparlaments?“

Parteinachrichten.

In Wahren bei Leipzig sprach Abg. Delius (Halle) am Sonntag vormittag vor vollbesetztem Saale über „Arbeiterwünsche“. In reger Diskussion stimmte man dem Referenten in allen Punkten zu. 35 neue Mitglieder traten dem Fortschrittlichen Vereine bei.

Helfta. Hier hielt am Sonnabend der liberale Verein Eisleben eine Versammlung ab. Abg. Delius (Halle) sprach über das Thema „Nach der Reichstagswahl“. 14 Herren traten dem Vereine als Mitglieder bei.

Kleine vermischte Nachrichten.

Den Vorsitz der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft, der durch die Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg zum Gouverneur von Togo freigeworden ist, wird, wie wir erfahren, Prinz August Wilhelm von Preußen übernehmen.

Der bayerische Minister des Innern hat in der Abgeordnetenkammer erklärt, daß das bayerische Budget einen Fehlbetrag von bis jetzt 3½ Millionen aufweise. Wenn der Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt werde, erhöhe sich die Endsumme auf 4½ Millionen, selbst bei Zurückstellung von notwendigen Ausgaben.

Graf Berchtold, der neue österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, trifft am 25. d. M. in Berlin ein. Es ist das erste Mal, daß Graf Berchtold in dieser Eigenschaft in der deutschen Reichshauptstadt erscheint.

Ausland.

Eine Flottenrede Asquiths.

□ Aus London wird gemeldet:

Bei dem Festmahl des Zentralverbandes englischer Bankiers erklärte Premierminister Asquith, als er in einer Ansprache auf die gegenwärtigen Flottenmanöver in Weymouth zu sprechen kam:

Ich habe soeben als Augenzeuge einem Schauspiele beigewohnt, das schwerlich in der Weltgeschichte seinesgleichen haben dürfte; die gesamte britische Flotte war unter den Augen des Königs versammelt. Während ich rund um die Flotte fuhr und einige dieser großartigen und vollendeten Leistungen moderner Technik besichtigte, konnte ich dennoch den Gedanken nicht unterdrücken, ob nicht eines Tages die Zeit kommen wird — vielleicht erlebe ich sie noch oder doch wenigstens die jüngeren Herren dieses Kreises —, wo die für diese Leistungen erforderlichen Riesensummen für nützlichere, fruchtragende Zwecke aufgewendet werden können und die Welt von dem Alp befreit wird, der jetzt noch auf einigen ihrer edelsten Bestrebungen lastet. Die englische Flotte — wir wissen es und die Welt weiß es — ist keine Angriffswaffe, sondern nur Verteidigungswaffe. Aber mit Rücksicht auf die zahllosen, sich ständig mehrenden Interessen, mit deren Schutz wir betraut sind, können wir niemals, solange die Welt in ihrem gegenwärtigen Zustande sich erhält, die notwendigen Mittel vernachlässigen, die diese Interessen gegen jede Gefahr sicherstellen. Die Erhaltung unserer Suprematie, einer unbestreitbaren, unbesieglichen Suprematie zur See, ist die erste und fundamentale Bedingung nicht allein der Integrität des Reiches, sondern auch der Existenz des britischen Volkes

Verschlimmerung der Lage in Marokko.

Paris, 10. Mai.

Fez ist von neuem bedroht; die Saijan und die Semur, 2500 Streiter, haben sich bei Ain-Sorma gruppiert und unterbinden die Militärstraßen. Die Charka, die sich beim Heranahen der Kolonne Girandon zerstreut hatte, hat sich von neuem gebildet. Ein ernsthafter Zusammenstoß wird für Sonnabend oder Sonntag erwartet. Alle Korrespondenten melden aus Fez, daß sich die Lage im ganzen Lande sehr verschlimmert hat. Die Stämme in der Umgebung der Hauptstadt sind in Aufregung. Ueberall finden Zusammenkünfte statt, überall sieht man Signale und nächtliche Feuerzeichen. Der Korrespondent des „Matin“ sagt: „Man sollte der öffentlichen Meinung die Wahrheit nicht länger verbergen, damit sie einen Begriff bekommt von der Aufgabe des Generals Lyauteu, dem man Marokko in einem solchen Zustand anvertraut.“ Die Kreuzer „Gloire“, „Condet“ und „Friant“ haben den Befehl erhalten, sich längst der atlantischen Küste Marokkos zu postieren, um Unruhen, die in den Häfen entstehen könnten, sofort zu unterdrücken. Vorsichtsmaßregeln sind in Taurirt, Debdu und Merada getroffen, ebenso an dem algerisch-marokkanischen Grenzgebiet.

Unruhen in Albanien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Behörden von Ochrida haben die Pforte davon verständigt, daß bulgarische Komitatschis unter einer Eisenbahnbrücke der Strecke Ochrida—Monastir Dynamit gelegt hatten, mit der Absicht, die Brücke in dem Augenblick in die Luft zu sprengen, wo die türkische Reformkommission, die unter Führung des Ministers des Innern Makedonien und Albanien bereist, sie passieren würde. Ein Paket mit Dynamitbomben sei vorgefunden, acht Personen seien verhaftet worden. — Der bekannte bulgarische Revolutionär Matofow versuchte, verkleidet über Serbien nach Makedonien zu gelangen, wurde aber an der Grenzstation Zibestsche festgenommen. Unter den Albanesen in Dschakowa Prischtina und Ipek sowie bei den Malissoren ist eine bedenkliche Gärung ausgebrochen. Die Unzufriedenheit richtet sich gegen die angeordneten öffentlichen Arbeiten, in denen nur eine vorübergehende Maßnahme erblickt wird. Das Militär erhielt überall den Befehl, sich bereit zu halten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 11. Mai.

Der Siegeszug der Frau.

Eine Bekanntmachung unseres Landrats tut der Welt kund und zu wissen, daß „die Witwe Berta Wernicke geb. Schierig in der Gemeinde Wurp zum Gemeindenachtwächter bestellt“ ist.

Leider steht in der Bekanntmachung nicht, welche Amtsinsignien man dem weiblichen Nachtwächter verliehen hat; auch über die Waffe, die sie zur Bändigung renitenter Ortsinsassen führt, wird nichts gesagt. Immerhin — wir und die Mehrzahl der Bewohner des Saalkreises, die nicht der politischen Richtung des Herrn Landrats angehören, fassen die Anstellung einer Frau für jenes verantwortungsvolle Amt als eine willkommene Konzession an neuzeitliche Ideen auf und schöpfen daraus Hoffnung auch für die ferneren Amtshandlungen unseres — bisher leider sehr — konservativen Herrn Landrats.

Rentier Zwanzig †.

Im 89. Lebensjahr ist gestern der Rentier Zwanzig in Wöllberg-Wörmlitz gestorben.

Der greise Herr war eine in allen Kreisen geachtete und beliebte Persönlichkeit. Früher Gutsbesitzer in Wörmlitz, ist er 19 Jahre Gemeindevorsteher gewesen, noch länger gehörte er dem Gemeindekirchenrat an. Unserer „Saale-Zeitung“ war er vom Tage ihrer Gründung an Abonnent, der ihr ein ganzes Menschenalter hindurch Treue gehalten.

Vater Zwanzig zählte zu den ältesten Kriegsveteranen. Er hatte seinerzeit den badischen Feldzug mitgemacht, und wußte aus seinen reichen Erinnerungen fesselnd zu erzählen. Ein von im sorgfältig geführtes Kriegstagebuch half ihm die Eindrücke von damals festhalten.

Nun hat der wackere Mann, dessen zähe Energie so lange den Anfällen des Alters getrotzt hat, dem Allbezwinger Tod doch unterliegen müssen.

Hallesches 500 Jahr-Festspiel.

Die Proben für die am 15. Juni beginnenden Volksaufführungen „Der Salzgraf von Halle“ haben ihren Anfang genommen. Als Vortragsmeister fungieren die Regisseure Sieg und Scholling. Die Zahl der Chormitglieder beläuft sich auf 150, die der Gesamtmitwirkenden auf 250—300. Ebenso sind die Bebauungspläne für den Spielplatz fertiggestellt, so daß in kurzer Frist mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Szene stellt einen idealen Schauplatz dar, der die Intimität des gesprochenen Wortes ebenso ermöglicht, wie die Massenwirkung großer Volksszenen. Die amphitheatralisch aufsteigende Zuschauertribüne faßt 1500 Personen und gestattet von allen Plätzen aus den freiesten Blick auf das Spiel. Mit der Lieferung der historisch echten Kostüme, Waffen und Requisiten ist eine Berliner Großfirma beauftragt, während die hier herzustellenden Arbeiten und Lieferungen hallenschen Geschäftsleuten zugewiesen sind.

So präsentiert sich das Hallesche 500 Jahr-Festspiel als eine Volksveranstaltung großen Stils, ähnlich wie die Tell-Spiele in Altdorf, die Wallenstein-Spiele in Eger, die Luther-Spiele in Worms usw. usw. Offerten und Anfragen sind an die Geschäftsstelle: Rendant Lion, Stadttheater, zu richten.

Wehrkraftverein „Jungdeutschland“. Am 16. Mai, dem Himmelfahrtstage, findet ein großer Tagesausflug aller Abteilungen des W. K. V. nach Wettin statt. Es dürfen diesmal nur solche Jungens mitmachen, die auch wirklich Mitglieder von Jungdeutschland sind. Vorher werden noch Anmeldungen im Geschäftszimmer Mühlweg 50 a angenommen. Gegen 8½ Uhr vormittags wird von Halle a. S. unter Zugrundelegung einer Kriegslage abmarschiert; in Wettin vereinigen sich die Abteilungen, kochen in der Nähe des Ortes ab und verzehren ihr selbstbereitetes Mahl im Freien. Kochkessel und Holz werden auf Wagen zur Biwakstelle geschafft. Nach dem Abkochen findet Besichtigung der Burg Wettin statt. Dort wird Oberleutnant Weberstedt einen kurzen Vortrag über das alte Stammschloß des Wettiner Fürstengeschlechts halten. Mit Spielen und Gesängen wird sich dann die Jungmannschaft die Zeit bis zur Rückkehr vertreiben. Letztere erfolgt voraussichtlich auf den Dampfern. Das Schülermusikkorps der Franckeschen Stiftungen hat sich in zuvorkommender Weise erboten, den M. K. V. in Wettin einzuholen und beim Abkochen sowie während der Rückfahrt zu konzertieren. Von der Dampferanlegestelle erfolgt dann abends der Rückmarsch nach der Kaserne in der Reilstraße, wo die Abteilungen auseinandergehen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Geh. Rat Dr. Carl Neumann, emer. Professor der Mathematik an der Universität Leipzig, feierte am 7. Mai in Joachimsthal i. U. seinen 80. Geburtstag. Zur Glückwünschung des Jubilars hatten sich Vertreter der Universitäten Leipzig und Halle a. S. und eine Abordnung ehemaliger Schüler und Freunde nach Joachimsthal begeben. Im Namen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig überreichte mit herzlichen Glückwünschen der Geh. Hofrat Prof. Dr. Hölder eine kunstvoll ausgeführte, nach dem Leben entworfene Radierung des Jubilars. Die Glückwünsche der deutschen Mathematikervereinigung überbrachte der Geh. Hofrat Prof. Dr. Rohn, die der Philosophischen Fakultät Halle a. S., der Geh. Rat Neumann 5 Jahre lang angehört hat, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wangerin. Gleichzeitig überreichte er als Sprecher einer aus drei Herren bestehenden Abordnung ehemaliger Schüler eine von ihm abgefaßte Glückwunschadresse, die die Verdienste des Jubilars um die Wissenschaft und als akademischer Lehrer würdigte und zahlreiche Unterschriften trug. Die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig hatte dem Jubilar ein Glückwunschdiplom gesandt, der Rektor der Universität Halle a. S. ein Glückwunschschreiben, ebenso die Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft. Außerdem waren noch viele andere Glückwunschschreiben, Telegramme und zahlreiche Blumenspenden eingetroffen.

Theater und Musik.

Schließung des Schillertheaters in Bremen.

Das Schillertheater in Bremen, dessen Besitzer Sülten-fluß flüchtig geworden ist, ist bis auf weiteres geschlossen worden. Die Hoffnungen, daß trotz des Verschwindens des Unternehmers der Betrieb aufrecht erhalten werden könne, sind daran gescheitert, daß die Gläubiger auf eine Klärung der Lage drängten. Die engagierten Schauspieler konnten seit Anfang dieses Monats ihre volle Gage nicht mehr erhalten und mußten sich mit Ratenzahlungen von 5 bis 6 Mark pro Abend begnügen. Um den Schauspielern eine Sicherheit zu leisten, kamen die künstlerische Leitung und die engagierten Künstler zu dem Entschluß, die Vorstellungen einzustellen, nachdem man zuvor noch eine Rücksprache mit der Aufsichtsbehörde gehabt hatte. Vorschriftsmäßig ist zur Sicherung der Künstler eine Kaution hinterlegt worden, in der ihnen für drei Monate die Gage sichergestellt wird. Die deponierte Summe beträgt 10 000 Mark; die Gage des Personals für die genannte Frist beläuft sich aber auf 13 000 Mark, so daß die Schauspieler eine kleine Einbuße erleiden, wenn sie nicht vor Ablauf der Frist Engagement finden. Die Hypothekenlasten des Theaters belaufen sich auf 195 000 Mark. Da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0003

son gehört dem flüchtigen Unternehmer die letzte Hypothek von 45 000 Mark. Das jetzt notwendige Konkursverfahren wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß sich die Gläubiger zu einer G. m. b. H. zusammentun, um das volkstümliche Theater erhalten zu können.

Die Münchener Hoftheaterkrisis.

Die Münchener Hoftheaterkrisis soll, wie der Münchener Korrespondent des „Berl. Börs.-Cour." hört, folgende Lösung finden: Einrichtung einer neuen Schauspieldirektor-Stelle, für die der Mannheimer Intendant, Prof. Gregori, ausersehen ist. Nachfolger Gregoris soll der gegenwärtige Direktor des Münchener Künstlertheaters, Georg Fuchs, werden. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Gange.

Provinzialnachrichten.

Die Elbbrücke als Schiffahrtshindernis.

Magdeburg, 10. Mai. Der Kahnunfall an der Strombrücke beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung. Man war allgemein der Ansicht, daß es Aufgabe des Staates sei, das Hemmnis zu beseitigen. Stadtrat Sahm verlas eine Anfrage des Oberpräsidenten als Vorsitzenden der Elbstrombauverwaltung, die die Notwendigkeit des Neubaues der Brücke zwar anerkennt, aber gleichzeitig Auskunft darüber erbittet, welche Stellung die städtischen Körperschaften zum Bau einer neuen Brücke einnehmen. Es wurde der Vorschalg gemacht, die beteiligten Kreise gegen die Regierung mobil zu machen und in großen Protestversammlungen die Regierung auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen.

Der Buchhändlertag und die Reichsbibliothek.

Leipzig, 8. Mai. Die diesjährige Buchhändlerkantate, die unter überaus zahlreicher Teilnahme im Buchhändlerhause stattfand, beschäftigte sich auch mit der in Aussicht genommenen Gründung der Reichsbibliothek. Es wurde von allen Seiten rühmend anerkannt, daß sowohl der sächsische Staat als auch die Stadt Leipzig ein großes Interesse diesem Projekt entgegenbringen. Sobald man zu einer Verständigung über die Frage der Pflichtexemplare gelangt sei, scheine die Errichtung der Reichsbibliothek in Leipzig gesichert. — Auch die Frage der Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur wurde auf der diesjährigen Tagung eingehend erörtert. Bei der Unsicherheit der Rechtsprechung auf diesem Gebiete, die soweit gekommen ist, daß ein und dieselbe Strafkammer bei verschiedener Besetzung innerhalb eines halben Jahres bei ein und demselben Buche einmal zur Freisprechung, das andere Mal zur Verurteilung gelangte, sei es zu begrüßen, daß der Vorstand der Deutschen Börsenvereins für den Buchhandel in die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur gewählt worden sei. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß nicht zu viel verboten werde.

Bismark, 10. Mai. (Steuerermäßigung um 25 Prozent.) Die Stadtverordneten setzten die Steuerzuschläge um 25 Prozent herab. Als Beitrag zur Erneuerung der „Gold. Laus" wurden 1500 Mark etatisiert. Den Bau soll die Regierung ausführen, wobei sich die Stadtväter gegen eine Bedachung und gegen einen Kapellenanbau aussprachen.

Walkenried, 9. Mai. (Giftiges Grünfutter.) Dem Arbeiter Hermann Jödicke hierselbst, der wegen Futtermangel Grünfutter zur Fütterung seines Viehes verwendet hatte, ist der ganze Viehbestand verendet. Vermutlich sind Schierlingpflanzen dazwischen gewesen. Daher ist Vorsicht bei der Verfütterung von jungem Grün geboten.

Großweißandt, 7. Mai. (Privatbahn.) Wie verlautet, sind die Verhandlungen der Zuckerfabrik Glauzig, welche beabsichtigt, von ihrem Etablissement aus eine eigene Zweigbahn zu erbauen, mit den Ackerbesitzern zum größten Teil zum Abschluß gelangt.

Dessau, 8. Mai. (Der Erneuerungsbau des Rathauses,) der im April 1910 von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht wurde, ist jetzt beendet worden. Die von den Architekten Reinhardt und Süssenguth in Berlin geleiteten Bauarbeiten haben einen Kostenaufwand von 319 000 Mark verursacht, während die Versicherung nur 256 000 Mark bezahlt hat. Der Gemeinderat versammelte sich gestern erstmalig nach zwei Jahren wieder in dem neuen Sitzungssaale.

Gotha, 7. Mai. (Das kirchliche Stimmrecht der Frauen.) Der Landeskirchenrat (Synode) unseres Herzogtums wird in diesem Jahre sich mit der Eingabe des hiesigen Frauenbildungsvereins befassen, die das kirchliche Stimmrecht der Frauen verlangt. Es steht zu hoffen, daß diese Forderung des „Deutsch-Evangelischen Frauenbundes" für die gothaische Landeskirche bald erfüllt wird, da gelegentlich eines Vortrages des Fräulein Paula Müller (Hannover), der Vorsitzenden des erwähnten Frauenbundes, der Synodale Oberpfarrer O. Müller (Gotha) eine sympathische Stellung des Landeskirchenrats in Aussicht stellte.

Dresden, 10. Mai. (Bürgermeister Dr. Roth) hat der Bitte der Bürgerschaft von Burgstädt, die eine von 1300 Personen unterzeichnete Vertrauenskundgebung an ihn sandte, nachgegeben und auf die Oberbürgermeisterstelle in Zittau endgültig verzichtet. Damit ist die Nichtbestätigung Roths durch die Regierung hinfällig.

Letzte Nachrichten.

Der Sieg in Varel-Jever.

Berlin, 10. Mai. Die „Freisinnige Zeitung" schreibt zu dem Ausfall der Wahlen in Varel-Jever: Die Wahlen haben das Märchen unserer Gegner von rechts und links gründlich zu schanden gemacht, daß die Fortschrittliche Volkspartei im Niedergang begriffen sei, daß sie insbesondere aus eigener Kraft gegenüber der Sozialdemokratie sich nicht mehr zu behaupten vermöge. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Der Ausgang der Wahl zeigt, daß einem volkstümlich und freiheitlich gerichteten Liberalismus die unzweideutige Sympathie der Wähler in Stadt und Land gehört und daß die Fortschrittliche Volkspartei zugleich ein fester Wall gegen den extremen politischen Radikalismus ist.

Frankreich und die deutsch-englischen Beziehungen.

Paris, 10. Mai. Die Nachricht von der Entsendung des Freiherrn von Marschall nach London hält die Pariser Zeitungen seit einigen Tagen in Atem. Die national angehauchte Presse verrät große Unruhe wegen der zwischen England und Deutschland schwebenden Verhandlungen. Sie stellt bereits das Programm dieser Verhandlungen auf und bemüht sich vor allem, darzutun, daß es wirtschaftlicher, nicht aber politischer Natur sei. Heute sind die Zeitungen wesentlich ruhiger und die der Regierung nahe stehenden Blätter versichern, daß Frankreich keinen Grund habe, sich wegen einer deutsch-englischen Annäherung zu beunruhigen.

Zur Titanic-Untersuchung.

Newyork, 10. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Senator Smith vernahm den Chefredakteur Farrel eines angesehenen Finanzblattes bezüglich der Quelle der falschen Nachrichten über den „Titanic"-Untergang. Die Urquellen sind bis jetzt noch immer nicht aufgeklärt. Die beschworene Aussage des Telegraphisten Hosey Taunton besagt, er habe am 15. April morgens die Nachricht erhalten, daß die „Titanic" gesunken sei, fünf Minuten später erhielt er die Aufforderung, zu widerrufen, da sie falsch sei.

Der abstinente Abgeordnete.

Gleiwitz, 10. Mai. Der Landtagsabgeordnete Kapitza erklärte in einem Schreiben an den Priesterabstinentenbund Gleiwitz, daß er sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niederlegen werde, um sich der Abstinenzbewegung ganz widmen zu können.

Ein Wüterich.

Köln, 10. Mai. Der Arbeiter Knopp, der, wie berichtet, sein vierjähriges Söhnchen im Kleiderschrank erhängt hatte, konnte heute festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung erklärte er, aus Rache gehandelt zu haben. Er beabsichtigte, außer seinem Söhnchen auch seine 16 Jahre alte Tochter, seine Frau, seine Schwiegermutter, sowie seinen Schwager bei passender Gelegenheit zu ermorden. Nachher wollte er sich selbst das Leben nehmen.

Der Streik der Rheinschiffer.

Mainz, 10. Mai. Der Arbeitgeberverband hat nun beschlossen, in keinerlei Verhandlungen mit den streikenden Rheinschiffern einzutreten, solange sie ihre Angriffe auf den Arbeitgeberverband nicht unterlassen.

Zwei Kinder von Ratten angefressen.

Brüssel, 10. Mai. In der Ortschaft Trois Ponts sind zwei Kinder eines Ehepaares tot in ihren Betten aufgefunden worden. Neben den Leichen fand man drei Ratten, die die Kinder angefressen hatten.

1. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1912 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

27 112 17 514 18 779 833 **1**015 [500] 221 [500] 362 [1000] 438 692 915 55 [3000] **2**210 509 636 711 40 801 **3**007 236 55 314 55 86 439 566 761 891 **4**118 89 207 22 42 70 362 [1000] 63 640 846 83 910 42 78 **5**222 42 422 42 [1000] 84 568 885 94 984 [1000] **6**039 249 [3000] 74 396 506 37 51 785 805 82 **7**042 145 73 210 465 560 98 606 29 787 878 999 **8**004 174 343 86 440 52 71 564 [1000] 634 863 969 **9**109 25 36 225 393 407 [1000] 624 700 842 76 78

10106 200 425 96 611 724 54 [1000] 813 939 **11**060 92 186 407 509 53 [10 000] 737 875 952 79 **12**231 316 [500] 424 **13**028 [500] 88 143 [500] 336 447 96 551 75 643 990 **14**352 460 538 613 782 887 **15**087 130 396 [500] 761 811 926 [1000] 94 [500] **16**023 112 62 356 489 855 93 **17**016 67 404 511 710 [1000] **18**002 21 197 221 36 42 89 447 54 513 28 825 69 921 **19**239 323 64 470 744 74 [500] 81 829 969 74 [1000]

20024 201 95 379 424 88 587 855 84 946 **21**202 321 36 93 836 935 42 [3000] **22**010 143 490 559 648 727 904 **23**094 420 545 607 737 832 907 40 **24**034 202 316 [500] 601 56 819 985 **25**240 76 83 95 309 73 401 35 [3000] 561 769 **26**185 209 53 386 606 841 928 89 **27**043 138 58 357 776 [1000] 78 962 93 **28**121 306 507 991 **29**139 52 79 406 [3000] 518 40 97 875

30051 117 67 263 85 334 75 501 95 673 706 **31**115 24 52 [1000] 90 360 [1000] 90 557 608 729 79 [1000] **32**064 217 333 36 89 552 80 600 739 65 800 42 99 **33**132 258 65 373 443 525 57 [500] 668 792 857 [500] 948 97 [1000] **34**081 108 906 36 **35**143 251 68 [1000] 334 66 94 408 9 70 532 65 [500] 704 21 24 811 **36**171 507 [1000] 713 821 917 **37**108 70 230 90 811 [3000] 404 15 596 **38**147 50 362 714 63 843 944 **39**069 637 [500] 44 787 800 89 944 [500]

40080 [3000] 295 [500] 314 39 [1000] 78 418 81 521 25 850 75 701 [3000] 9 823 **41**002 35 328 85 477 672 990 **42**033 42 344 507 83 636 722 29 901 **43**026 581 624 [1000] 872 940 **44**141 75 93 249 311 400 597 655 779 896 913 **45**172 224 323 439 [500] 537 97 789 98 870 907 12 35 **46**116 67 76 300 36 64 65 542 54 657 [500] 925 **47**168 [1000] 230 89 311 559 631 86 710 30 **48**122 [500] 263 581 83 94 890 924 61 [1000] **49**033 450 96 544 710 817 [3000] 912 73 94

50097 219 [1000] 39 73 321 [1000] 491 583 763 **51**018 72 [1000] 260 63 338 405 519 48 [1000] 62 602 92 791 894 971 **52**235 394 540 [3000] 99 [1000] 668 70 810 18 **53**112 96 [500] 214 401 86 729 [500] **54**011 330 604 841 55 912 69 **55**071 294 302 10 24 73 470 501 [500] 80 52 692 761 831 [500] 918 39 **56**149 72 258 [500] 357 [500] 507 31 766 [3000] 76 923 45 **57**025 [3000] 66 84 89 380 490 538 895 952 **58**074 78 109 257 [1000] 412 78 91 556 653 827 46 47 68 919 20 27 **59**111 [500] 69 475 585 690 716 35 818 36

60009 145 93 203 62 471 526 28 72 759 **61**100 256 380 423 638 827 95 911 **62**199 312 413 [3000] 81 558 [10 000] 736 92 375 921 40 **63**205 72 455 557 740 50 [500] 838 99 904 **64**044 81 199 680 93 817 920 74 **65**020 34 109 83 243 89 438 517 [3000] 58 636 43 [1000] 784 **66**151 296 384 491 605 764 80 [illegible] 996 **67**023 415 565 722 813 971 **68**030 224 79 300 29 533 646 80 711 70 836 56 [1000] **69**090 [5000] 553 709 825

70055 161 226 57 384 454 [1000] 509 683 746 **71**152 350 405 590 **72**020 85 90 167 217 35 98 334 591 [500] 682 98 762 68 957 82 [500] **73**132 [1000] 49 268 329 95 715 41 862 64 99 **74**008 77 248 394 612 22 46 [500] 88 98 [3000] 798 [1000] 905 **75**122 215 40 335 [500] 70 403 81 97 574 755 981 **76**109 67 [500] 281 336 470 585 613 33 [1000] 42 776 89 854 74 984 **77**015 126 211 31 465 72 [3000] 93 580 860 **78**199 [3000] 247 62 481 510 73 87 632 [1000] 750 817 82 936 **79**104 29 44 257 86 325 86 429 536 673 78 777 810 922

80143 46 78 298 490 [3000] 575 790 [1000] 880 946 69 **81**092 [3000] 386 741 76 [500] **82**129 36 297 [3000] 518 [500] 66 628 826 **83**005 128 258 89 380 421 547 809 **84**088 234 61 65 [500] 356 471 555 [500] 637 59 [1000] 62 754 907 **85**002 59 140 227 84 89 477 79 576 689 [500] **86**068 [500] 99 [3000] 141 320 95 630 38 65 86 893 931 38 88 **87**231 40 440 85 640 727 886 943 59 **88**413 40 65 542 752 842 **89**029 74 101 209 22 29 88 541 622 727 33 47 79 817 913

90159 71 236 332 506 32 **91**004 25 370 594 740 [3000] 802 21 902 **92**336 [1000] 488 559 95 96 627 92 701 47 63 73 877 **93**167 435 43 52 640 56 86 713 18 49 **94**229 745 840 **95**078 [1000] 346 51 610 37 56 924 48 **96**054 64 [1000] 144 93 291 364 95 509 643 772 838 77 961 [1000] **97**163 474 519 70 611 [500] 751 68 [500] 817 **98**067 98 264 493 572 [1000] 606 830 54 **99**028 97 156 356 401 14 84 630 818 35 932 86

100006 11 99 115 365 412 98 541 45 603 34 736 932 [illegible] **101**083 [500] 116 812 404 570 888 961 **102**158 289 497 801 75 903 **103**228 51 307 [500] 80 [3000] 426 521 693 803 4 [3000] 69 973 **104**031 141 96 240 63 [3000] 323 68 84 449 76 622 957 93 **105**007 15 82 86 463 545 74 793 866 **106**146 384 91 770 992 **107**510 [500] 56 787 837 57 75 **108**246 72 552 843 **109**160 302 [1000] 427 532 71 799 949 72

110328 592 956 **111**023 51 195 464 871 [3000] **112**090 194 545 54 86 619 44 785 817 992 **113**015 98 151 308 18 86 603 87 782 98 821 976 **114**034 173 205 351 [500] 575 77 638 90 795 853 **115**096 [500] 194 656 94 [1000] 825 966 **116**008 161 [1000] 67 207 9 87 90 [500] 323 44 62 82 527 727 45 46 930 85 [500] **117**114 29 394 486 [1000] 632 847 80 907 38 **118**179 267 80 407 [500] 598 654 785 86 [500] 868 912 73 77 92 **119**192 208 353 53 71 590 654 [1000] 70 91 731 [500] 806

120163 262 [3000] 77 348 417 [1000] 596 638 702 **121**053 323 403 571 649 [500] 907 28 **122**092 227 366 [1000] 86 427 48 71 560 607 [1000] 977 **123**227 35 342 569 834 77 **124**058 [500] 97 106 217 89 [500] 395 541 605 69 966 **125**108 20 205 317 462 516 53 706 25 **126**536 606 836 **127**081 142 228 [500] 331 85 474 544 650 **128**192 210 11 60 323 77 [1000] 548 655 80 708 879 [1000] 900 **129**448 646 [1000] 711 43 44 818 97

130056 95 110 47 [3000] 311 90 534 830 **131**041 78 353 448 634 [500] 51 703 996 **132**292 455 66 85 655 750 **133**019 91 [500] 122 33 310 514 20 **134**016 21 143 486 [500] 787 845 988 **135**567 769 871 955 **136**028 132 269 418 [1000] 532 [1000] 765 964 **137**393 811 46 [500] 907 67 **138**036 155 58 59 61 256 402 35 70 536 678 836 925 30 73 93 **139**031 203 [500] 358 769 940

140039 91 160 206 92 415 31 33 710 979 **141**519 652 790 866 902 **142**114 [1000] 283 320 40 567 605 856 **143**031 282 88 407 576 778 871 931 **144**161 578 655 86 755 78 906 [1000] **145**036 143 62 555 660 63 87 726 980 **146**016 53 75 107 62 72 [1000] 349 95 441 **147**054 [500] 88 309 557 693 758 909 [3000] **148**052 181 204 438 45 74 **149**139 [500] 260 370 429 52 676 847 55 81 927

150189 [1000] 98 306 77 84 494 688 971 **151**438 681 777 94 [1000] 979 [1000] **152**019 103 29 69 422 [500] 81 797 839 906 52 **153**260 [500] 729 51 811 75 929 **154**014 45 [1000] 64 145 236 91 416 534 639 722 26 29 846 53 945 **155**250 419 608 34 87 702 891 **156**172 233 362 623 63 898 979 **157**050 108 34 82 303 440 592 637 86 706 21 78 809 58 [500] 87 **158**306 439 44 48 72 87 526 27 72 92 666 96 787 910 **159**073 350 595 641 [500] 83 [500] 712 914 31

160182 93 [500] 825 81 **161**073 122 27 301 538 662 879 963 **162**275 385 415 525 52 [500] 624 738 804 46 **163**007 41 127 [5000] 372 [500] 428 623 52 732 54 931 **164**257 74 338 483 570 755 91 803 [500] 38 991 **165**276 86 [3000] 498 547 69 79 90 91 638 41 933 **166**192 276 300 70 95 451 520 841 903 51 **167**048 [1000] 203 74 463 574 680 [3000] 742 90 **168**277 80 352 77 452 91 653 [500] 797 **169**022 165 85 227 320 585 893 933 77

170067 164 276 423 29 602 13 60 811 59 92 983 **171**187 499 618 [1000] 703 96 876 87 **172**163 237 411 578 82 632 40 69 95 806 943 **173**012 255 99 550 623 56 709 **174**216 813 432 74 602 75 81 **175**143 58 533 80 753 805 79 81 93 [1000] 972 81 **176**027 [1000] 345 91 615 873 [1000] 88 973 **177**098 322 45 72 424 87 **178**264 80 81 356 560 609 27 902 6 96 **179**092 115 47 212 353 415 619 872 91 952 60

180172 336 44 416 30 580 722 79 801 93 **181**111 22 64 93 214 363 427 48 508 96 [500] 833 901 62 78 91 [3000] **182**172 310 71 618 23 811 **183**155 664 793 965 73 **184**144 70 365 67 481 91 [500] 566 622 844 80 911 **185**257 362 81 444 [3000] 52 551 95 [500] 763 976 **186**082 159 249 337 81 416 546 634 717 [3000] 59 841 976 **187**937 320 36 531 860 [500] 98 743 847 50 960 **188**216 577 869 910 18 **189**097 189 204 35 337 450 62 81 661 65 769 [500] 834 63

1. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1912 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

241 316 681 87 753 **1**073 263 328 491 578 903 83 **2**000 [500] 138 391 424 545 647 68 735 **3**081 126 85 363 89 [1000] 405 49 526 832 929 **4**033 141 59 64 86 373 89 431 39 94 660 719 [500] 61 99 962 **5**007 17 263 86 379 457 671 [500] 77 735 61 861 918 51 **6**193 212 304 [1000] 405 523 55 715 [1000] 861 902 49 **7**086 [1000] 185 303 [500] 502 736 [500] 871 **8**196 220 409 595 674 995 **9**126 85 347 459 693 732 48

10086 301 66 456 63 538 746 73 [500] 837 [3000] 43 64 922 69 97 **11**007 577 671 723 811 **12**020 122 260 [3000] 350 63 420 706 83 **13**147 59 [1000] 211 31 407 11 38 98 531 52 91 924 **14**120 81 300 68 667 795 **15**043 241 341 43 97 419 636 882 [1000] 957 **16**016 [3000] 156 236 94 642 738 805 [3000] 98 904 **17**060 182 496 **18**135 57 89 214 38 [500] 376 91 452 593 643 766 74 960 **19**189 220 318 36 522 [1000] 823 38 923

20060 73 117 246 445 668 86 731 83 908 **21**077 233 552 665 748 92 807 961 [500] **22**155 223 325 473 [1000] 726 822 948 72 [3000] **23**164 283 [500] 333 46 508 35 38 718 954 **24**093 94 189 306 [3000] 586 652 717 32 930 **25**132 66 339 97 502 66 710 **26**039 63 82 108 32 250 301 618 71 [500] 767 880 911 **27**154 93 97 247 76 362 431 544 602 83 [1000] 821 913 **28**298 303 38 55 64 561 [500] 611 768 75 813 64 981 **29**016 70 176 204 469 [500] 663 74

30004 7 74 131 208 77 [1000] 511 63 644 66 701 904 45 71 **31**005 11 69 [1000] 97 227 53 94 [1000] 536 85 95 97 703 892 994 **32**346 70 450 [500] 531 47 78 609 81 [1000] 704 827 906 12 [1000] 14 71 **33**031 [500] 179 300 40 [10000] 46 55 65 703 17 994 **34**147 [500] 71 513 78 94 749 863 933 95 **35**003 307 [3000] 634 801 5 9 **36**088 495 893 931 74 93 **37**040 81 282 [1000] 91 391 558 602 7 20 75 **38**093 146 [500] 201 42 43 [500] 391 682 704 846 86 932 93 **39**034 74 91 119 298 345 55 96 824 33 937

40058 116 [500] 251 376 596 925 **41**046 84 192 93 210 13 481 586 603 829 959 **42**197 235 446 47 701 **43**193 317 428 86 509 22 735 868 942 48 64 [3000] **44**119 54 385 411 [500] 601 713 827 55 58 **45**028 705 [5000] 926 70 **46**012 22 [1000] 89 91 169 304 528 765 803 42 55 **47**042 126 [500] 398 658 **48**170 244 380 412 710 52 77 938 **49**175 580 729 33 963 [3000] 93

50160 254 68 308 661 829 89 [500] **51**188 223 344 [3000] 438 54 505 16 818 921 65 **52**060 145 83 201 48 [1000] 316 476 545 708 **53**217 97 [1000] 380 403 [3000] 62 878 [1000] **54**040 179 312 58 65 532 45 54 856 948 74 **55**056 67 79 124 201 577 658 64 93 705 64 811 92 994 **56**060 80 349 79 648 887 **57**040 105 [500] 39 463 727 35 [1000] 62 954 85 **58**033 [1000] 223 396 511 49 81 96 676 [3000] 92 780 946 **59**077 [500] 81 87 197 292 386 402 581 669

60282 428 569 611 751 [3000] 929 **61**123 241 75 567 88 737 **62**099 [3000] 173 523 59 [500] 511 819 67 79 93 972 **63**018 47 93 222 79 320 502 711 86 [1000] 996 **64**000 134 80 237 479 628 99 774 934 47 **65**056 184 583 809 26 49 **66**118 29 62 279 301 602 [1000] 793 873 910 86 **67**000 14 175 93 20[illegible] 641 714 42 854 56 [1000] **68**116 233 722 36 **69**030 48 104 291 419 28 39 [500] 74 622 718 37 [500] 810

70030 47 76 167 243 696 933 **71**122 224 40 538 51 95 97 863 983 **72**565 723 851 **73**063 72 83 99 179 206 9 378 452 581 96 858 822 915 **74**061 [500] 236 464 95 872 903 **75**097 186 287 431 532 668 98 714 **76**296 363 [500] 418 [3000] 623 840 96 **77**010 149 239 91 450 785 890 99 **78**087 363 457 562 618 719 28 88 96 811 84 **79**157 61 75 236 59 342 51 [1000] 80 431 61 505 92 699 960 77

80120 256 74 320 22 67 70 540 660 745 [500] 57 [10 000] 86 831 82 907 59 **81**204 358 [1000] 61 [500] 617 33 703 872 **82**120 318 444 53 93 677 89 847 **83**279 393 487 548 75 638 781 **84**136 369 516 774 806 949 **85**014 126 226 57 362 [500] 481 649 [3000] **86**014 209 400 23 [1000] 648 728 55 800 **87**039 188 200 431 601 [500] 78 758 955 **88**128 81 366 87 626 61 750 820 33 **89**046 92 118 62 71 465 525 604 804 [3000] 84

90003 16 235 339 431 46 80 528 850 [1000] 913 24 **91**041 224 [1000] 323 35 538 [1000] 659 97 707 71 **92**007 427 [1000] 61 577 [3000] 958 **93**329 593 689 754 915 19 [500] 30 **94**272 431 916 70 **95**147 248 326 35 485 620 714 **96**127 347 516 [500] 32 93 712 876 94 912 [1000] 51 **97**073 158 95 205 13 26 40 94 431 753 58 897 **98**386 414 646 775 821 51 **99**052 110 261 95 347 453

100230 431 509 621 953 **101**006 128 80 421 619 47 77 705 985 **102**372 73 74 [500] 99 406 22 585 661 799 809 48 83 929 **103**200 23 63 385 427 658 71 737 866 969 92 **104**178 540 50 716 **105**045 79 [3000] 81 [3000] 350 67 421 [500] 572 696 **106**046 451 500 10 39 94 696 769 84 977 **107**082 214 28 325 569 694 778 819 [500] 946 [1000] **108**105 250 509 50 64 [5000] 604 29 [1000] 899 946 **109**171 546 629 715 [1000] 88 969

110050 508 87 800 14 963 **111**087 89 194 385 415 566 610 935 79 **112**164 81 400 667 79 901 81 88 **113**035 447 537 635 72 942 89 **114**009 29 212 42 [300] 81 508 96 658 892 930 48 **115**031 509 [3000] 683 844 48 916 **116**026 128 76 241 81 427 564 737 842 84 958 **117**243 330 32 [500] 610 53 787 857 [1000] 78 91 960 **118**149 285 445 79 656 92 800 [1000] 94 961 94 **119**197 502 632 808 9 29 992

120004 87 326 55 517 [500] 610 72 829 932 **121**084 283 97 332 86 483 [500] 510 86 930 96 **122**174 271 91 539 76 82 779 96 98 **123**158 289 303 81 463 758 982 **124**095 184 515 22 76 621 26 **125**019 [1000] 82 102 697 [500] 951 **126**056 236 379 404 77 [500] 513 17 64 87 661 798 **127**024 36 56 57 236 485 543 663 97 927 [500] **128**082 302 45 49 76 410 29 43 71 94 514 82 698 770 894 914 86 **129**532 50 65 605 17 [3000] 59 761 85 828 32 900 [500] 16

130120 46 79 353 407 95 507 743 805 8 904 37 **131**025 54 [3000] 108 74 450 89 566 609 [500] 875 929 **132**090 [500] 193 219 355 506 [500] 745 829 51 954 **133**107 208 402 562 645 [500] 93 798 867 928 **134**172 201 415 [500] 526 642 850 981 **135**024 190 275 432 606 35 838 64 951 **136**337 439 [500] 503 7 997 **137**033 120 223 71 303 4 9 481 611 20 748 62 [500] 816 903 **138**143 86 389 569 840 [500] 970 **139**057 239 [500] 64 [3000] 339 [500] 438 557 [500] 628 701

140084 179 288 310 12 56 [500] 545 [500] 55 622 787 964 **141**065 [500] 180 207 14 320 447 97 606 705 804 16 65 **142**061 124 216 63 306 81 415 564 608 16 85 910 33 **143**188 251 85 [3000] 895 518 41 44 91 614 784 891 926 79 93 **144**052 428 521 643 719 20 96 **145**090 119 23 87 401 551 54 66 694 786 851 974 **146**179 94 248 [500] 78 311 410 588 649 80 859 93 960 **147**098 371 436 530 664 75 797 850 930 **148**022 [500] 133 267 385 530 692 789 982 83 **149**098 210 842 52 930 65 82

150013 52 [500] 143 95 240 417 39 734 98 823 68 99 980 **151**115 27 42 69 286 314 52 648 [500] 855 **152**373 413 16 539 675 914 **153**306 64 531 36 46 814 955 **154**029 [500] 184 [1000] 325 519 70 723 69 855 **155**091 214 56 314 71 475 639 97 799 805 903 **156**154 210 347 562 731 834 [1000] 972 **157**153 309 16 754 828 53 999 39 88 **158**056 70 83 218 53 332 44 [500] 426 904 21 **159**023 218 383 97 [500] 473 565 732 890

160148 85 [1000] 405 554 761 **161**307 638 81 881 91 927 37 **162**095 154 86 [500] 264 [500] 337 93 [3000] 532 639 93 768 87 986 92 **143**153 344 483 [500] 698 854 941 **164**067 205 435 689 714 85 808 71 942 **165**053 218 351 578 [3000] 630 840 **166**247 [3000] 99 362 500 607 39 866 83 **167**303 430 68 [1000] 654 744 898 924 **168**054 111 638 939 83 **169**050 266 87 405 714 28 863 905

170104 446 698 [1000] 824 922 **171**220 602 [500] 991 [500] 92 **172**609 717 56 96 [1000] 98 **173**018 129 [500] 43 86 257 80 425 543 678 705 7 890 **174**056 63 115 51 342 [500] 79 451 538 785 98 826 947 53 **175**184 260 447 58 642 712 892 [500] **176**076 [10000] 302 60 61 518 27 84 656 57 62 774 826 **177**183 289 444 70 580 639 84 727 [500] 76 948 [500] **178**134 72 331 436 [3000] 508 [5000] 612 985 **179**104 5 6 38 41 816 [1000] 489 834 43 [1000] 900 6 13 [1000]

130015 [500] 62 87 115 80 234 77 347 91 546 85 [3000] 607 775 852 75 925 43 **181**389 455 [1000] 574 648 821 98 [3000] 659 69 [3000] **182**003 28 57 116 32 36 75 229 343 80 470 96 506 29 709 85 **183**048 95 [500] 135 223 371 473 [1000] 98 556 603 704 87 800 16 [500] 40 933 96 **184**106 95 218 22 34 51 [1000] 394 422 663 [3000] 84 766 [500] 67 955 **185**120 52 205 19 26 80 86 355 415 518 32 640 94 **186**023 134 53 411 79 564 962 **187**038 93 297 355 57 542 810 **188**243 50 467 569 647 766 881 88 **189**033 51 158 75 319 526 40 74 633 [3000] 976 [500]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 200,75, Diskonto 185,37, Deutsche Bank 256,62, Berliner Handelsgesellschaft 168,87, Dresdner Bank 154,62, Commerz- u. Discontobank 113,50, Türkenlose 172,50, Lombarden 16,87, Canada 255,51, Baltimore 108,87, Laurahütte 178,75, Bochumer Guss 232,75, Gelsenkirchen 193,87, Harpener 192,87, Deutsch-Luxemburg 183,50, Phönix 260,87, A. E.-G. 266, Siemens & Halske 242,50, Hamburger Paketfahrt 145,87, Nordd. Lloyd 120,50, Gr. Berl. Strassenbahn 185,25, Aumetz—Friede 192,87, Hansa 253,50. Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten höher: Adler Fahrrad 3,50, Lübecker Masch. 3, Julius Pintsch 4,75, Vogtländ. Masch. 9, Anilinfabrik 3,50, Elberfelder Farben 3,25, Höchster Farben 8, Riedel 2,50, Lindes Eismasch. 6, Mühle Rüningen 2,50, Brown, Boveri & Co. 4,30, Gladbacher Spinnerei 3, Eichener Walzwerk 2,75, Mannesmannröhren 2,25, Duxer Kohlen 15, Hofmann Waggon 4; niedriger: Egestorff Masch. 5, Kappel Masch. 2,50, Kyffhäuserhütte 2,25, Deutsche Gasglühlicht 3, Ver. Lausitzer Glas 3, Berl. Jutespinnerei 2,75, Geisweider Eisen 2,50, Harkort Bergwerk 2,50, Hösch 3, König Wilhelm St.-Pr. 3, Wittener Stahlröhren 5,50, Excelsior Fahrrad 2,75, Leipziger Piano 4, C. Lorenz 3, Kronprinz Metall 2,50, Kasseler Federstahl 3,50, Stahl & Noelke 3, Gebhardt & König 2,50, Saxonia Zement 3, Schimmel Masch. 4.

*

Zum Kurszettel. Berlin, 10. Mai. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,10G. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,50b. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,00G. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —,—. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. —,—,—. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 99,40G. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 —,—,—. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 99,00G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —,—,—. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —,—,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —,—,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 98,80G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,—,—. 3½% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. —,—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —,—,—. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,50B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 101,00B. Vereingte Lausitzer Glashütten 390,10bG.

Londoner Börse vom 10. Mai. Es notierten: Engl. Konsols 78,50, Rio Tinto 76,37, Geduld 1,12, Goldfields 4,32, Steel com. 68,12, Steel prefs. 114,50, Rand Mines 6,44, Anaconde 8,62, Eastrand 3,17, Chartered 1,46, Aurora West 0,46, Cinderella Deep. 1,25, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 3,81, Albus (Generals) 1,09, Rand Collieries 0,50, West Rand Consols 12/6, General Mining & Fin. 1,09, A. Görz & Co. 0,88, Modderfontain 11,06.

Die Börsenwoche.

Berlin, den 11. Mai 1912.

Der Haussebewegung, die nach dem Zustandekommen der Verlängerung des Stahlwerksverbandes für A-Produkte eingesetzt hatte, war nur eine kurze Dauer beschieden. Die hiesige Spekulation bekundete von vornherein gegenüber dem Enthusiasmus des kauflustigen Publikums grössere Zurückhaltung, indem sie auf die beträchtliche Höhe der bereits bestehenden Engagementsverpflichtungen hinwies und die recht befriedigende Konstellation im internationalen Wirtschaftsleben in dem angeblich hohen Kursstande der meisten Effekten mehr als reichlich eskomptiert erachtete. Der unter diesen Umständen von der „Kulisse" versuchte „Ritt auf die Positionen" hat sich bisher als verfehlt erwiesen, da das Publikum zähe an seinem Wertpapierbesitz festhält und sich keineswegs geneigt fühlt, wegen dieses oder jenes Baissevorstosses der Contremine Angstverkäufe vorzunehmen. Ferner zieht man in Erwängung, dass bei dem zurzeit stark florierenden Emissionsgeschät unserer Banken eine Baissebewegung unseren Finanzinstituten gerade nichts weniger als gelegen kommen würde. Daher ist es erklärlich, dass die Wochenberichte unserer Grossbanken die Aussichten als weiter günstig ansehen und sich nirgendwo eine warnende Stimme gegen die üblen Folgen einer Ueberspekulation erhebt. Will man die Tendenz in der Berichtsperiode zutreffend charakterisieren, so müsste man sie als lustlos und nervös bezeichnen.

Die politischen Verhältnisse waren nicht dazu angetan, der Börse irgend welche Beunruhigung zu bereiten, und wenn vereinzelt politische Beklemmungen verstimmten, so zog der Markt andererseits wieder neue Anregung aus den Nachrichten, die die politische Lage als friedlich und ruhig kenzeichneten. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England, deren Scheitern in der Oeffentlichkeit bereits mehrfach gemeldet worden war, dauern nach den offiziellen Erklärungen der leitenden Staatsmänner in Wirklichkeit fort und werden in durchaus freundlicher und loyaler Weise geführt. In den Vereinigten Staaten von Amerika steht die Politik zurzeit im Zeichen der Präsidentenwahl. Welches der Ausgang schliesslich sein wird, lässt sich noch nicht absehen. Uebrigens haben sich die Parteien in ihren Programmen gegenseitig bereits soweit genähert, dass die Frage, wer als Sieger aus dem Parteikampf hervorgehen wird, tatsächlich von nicht allzu grosser Bedeutung ist.

Die Situation am Eisen- und Kohlenmarkt war auch in der Berichtsperiode sehr befriedigend. Abermalige Preiserhöhungen am belgischen Eisenmarkte, in Düsseldorf, Süddeutschland und der Union legen hiervon Zeugnis ab. In den Ausweisen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats tritt die Zunahme in der Erzeugung nicht klar hervor infolge der Deckung des eigenen Brennstoffbedarfs durch die grossen gemischten Werke, sowie auch des preussischen Fiskus aus den eigenen Gruben und durch die mit dem 1. v. M. erfolgte Angliederung der aussenstehenden Gruben mit verhältnismässig sehr hohen Beteiligungsziffern. In Kupfer sind die Preise seit einiger Zeit stabil; der Zinkmarkt hat sich neuerlich befestigt.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die gesamte Wirtschaftslage wird diesmal der Ausfall der Ernte sein. Eine ernste Schädigung der Saaten ist bisher nirgends zu konstatieren, nur drohte in Europa die trockene Witterung gefährlich zu werden, während in einzelnen amerikanischen Getreide- und Baumwolldistrikten anhaltende Regengüsse und Ueberschwemmungen die Entwicklung hemmten.

Während die Bank von Frankreich und die Deutsche Reichsbank sich bisher noch nicht entschliessen konnten, ihre Diskontsätze zu ermässigen, hat die Bank von England die zweite diesjährige Diskontherabsetzung vorgenommen. Während in Frankreich die Verhältnisse durch den ungünstigen Ausfall der Ernte in Algier, der Frankreich zu grossen Getreideimporten nötigt, kompliziert worden sind, hat man bei uns zum Teil wegen der sich aus dem italienisch-türkischen Krieg ergebenden politischen Befürchtungen gezögert. Nach dem befriedigenden letzten Ausweise unseres Zentralnoteninstitutes ist aber die Hoffnung berechtigt, dass in Bälde eine Ermässigung der Bankrate erfolgen wird.

Der Privatdiskont wurde mit 3¾ Proz. notiert, während tägliches Geld 4½ Proz. noch immer bedang. — Am Devisenmarkte stellen sich Scheck London auf 20,44, Scheck Paris auf 81,125; sofortige Auszahlung St. Petersburg wurde zu 215,80 Mk. umgesetzt.

Auf den einzelnen Marktgebieten war das Geschäft im allgemeinen ruhig und nur in einigen Spezialwerten nahm der Verkehr ein lebhafteres Aussehen an. Grosse Umsätze wurden wiederum bei schwankenden Kursen in Schiffahrtsaktien getätigt. Den grössten Kursschwankungen waren die Aktien der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" ausgesetzt. Auch die Aktien der Canadabahn waren vielfach wechselnder Tendenz unterworfen. Elektrizitätswerte, Bankaktien und Montanwerte haben per Saldo Kurseinbussen aufzuweisen. Trotz der andauernd stimulierenden Berichte aus der Montanindustrie neigten die meisten Montanwerte zur Schwäche. Gut behauptet im Kurse waren nur die Aktien der Rheinischen Stahlwerke auf die Initiative der dem Unternehmen nahestehenden Grossbank.

Auf dem Kassaindustrieaktienmarkte bestand bei ausgeprägt fester Allgemeintendenz aussergewöhnliche Nachfrage für die Aktien von sächsischen Maschinenfabriken und für einige Spezialwerte wie die Aktien der Akkumulatorenfabrik Berlin-Hagen, die die Berichtsperiode mit einer sensationellen Kurserhöhung verlassen.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 10. Mai.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien	32	61	Johannashall	5050	5200
Alexandershall	11,950	11,350	Justus-Aktien	108½	109½
Beienrode	6500	7000	Kaiseroda	10000	10400
Bismarckshall-Akt.	114	116	Krügershall-Aktien	129	130
Burbach	15100	15300	Ludwigshall-Aktien	70½	71½
Carlsfund	6700	6960	Neusollstedt	4250	4325
Deutsche Kali-Akt.	—	—	Neustassfurt	12700	13500
Friedrichshall-Akt.	137½	139	Nordhäuser Kali-A.	120	121½
Glückauf-Sondersh.	20100	21300	Prinz Adalbert-Akt.	63½	65
Grossherz. v. Sachsen	9050	9250	Reichskrone (Lossa)	700	750
Günthershall	5300	5400	Richard	625	700
Hannov. Kali-Aktien	78	80	Ronnenberg-Aktien	123¼	124¼
Hansa Silberberg	7350	7500	Rothenberg	3200	3275
Hattorf-Aktien	131,00	132,00	Sachsen-Weimar	8200	8400
Heiligenroda	9350	9500	Salzdetfurth-Aktien	329	332
Heldburg-Aktien	68½	69	Salzmünde	6825	6900
Heldrungen I	1250	1300	Siegfried I	6450	6550
Heringen	6000	6100	Siegmundshall-Akt.	188	191
Hermann II	2050	2150	Teutonia-Aktien	90½	92
Hohenfels	7350	7500	Walbeck	5350	5500
Hohenzollern	7400	7500	Wilhelmshall	10700	11000
Hugo	11650	11800	Wintershall	18600	19400
Immenrode	5000	5100			

Wird die Reichsbank ihren Diskont ermässigen?

Die Frage beschäftigt jetzt, nach der Herabsetzung der englischen Rate, die Börse und Bankwelt noch lebhafter wie vorher. Die „Voss. Ztg." hat deshalb Veranlassung genommen, an zuständiger Stelle wegen der Aussichten einer Diskontermässigung nachzufragen. Sie hört nun, dass sich nach einem bis zum 9. d. M. vorliegenden Zwischenausweis der Reichsbank seit dem 7. d. M. die Erleichterung nicht ganz in dem Rahmen des Vorjahres hielt. Ein Anlass, sofort unter dem Eindruck der Londoner Ermässigung in Erwägungen über die Herabsetzung unseres offiziellen Diskonts einzutreten, liegt für das Reichsbankdirektorium nicht vor, da einerseits die Anlagen noch immer ziemlich hoch sind, andererseits aber auch die Lage des offenen Geldmarktes zu einer derartigen Massnahme nicht gerade verlockt.

Julius Pintsch Akt.-Ges. Der Jahresabschluss weist nach Abschreibungen von 2 050 000 (i. V. 1 361 550) Mk. und nach Aufwendung für Reparaturen und Unterhaltungskosten von 832 644 (816 075) Mk. unter Einrechnung des vorjährigen Gewinnvortrages von 51 025 Mk. einen für die Dividendenverteilung verfügbaren Reingewinn von 1 614 314 (1 937 890) Mk. auf. Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Ausschüttung einer Dividende von 8 (10) Proz. in Aussicht genommen. Aus den angegebenen Zahlen ist ersichtlich, dass die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr einen höheren Bruttogewinn erzielt hat als im Jahre 1910. Die Verwaltung bemerkt uns gegenüber, dass sie in der Lage gewesen wäre, eine höhere Dividende als 8 Proz. auszuschütten, dass sie dies aber im Interesse der Konsolidierung der Gesellschaft sowie in Anbetracht der misslichen Lage des Glühlampenmarktes unterlassen hat.

Symphonionfabrik, Akt.-Ges. in Leipzig-Gohlis. Die ordentliche Generalversammlung brachte über die Sanierungsvorschläge des Unternehmens noch keine Klärung. Der Vorsitzende teilte über die Lage des Unternehmens mit, dass sich die Verhältnisse nicht günstiger gestaltet hätten, der Grund liege in dem starken Rückgang des Erträgnisses des Hauptzweiges der Gesellschaft infolge scharfer Konkurrenz. Hierauf empfahl der Vorsitzende, den Antrag auf Veräusserung des Unternehmens abzulehnen, und zwar deshalb, weil der Aufsichtsrat es für richtiger halte, die Liquidation zu beschliessen. Zur Beschlussfassung über die Auflösung des Unternehmens und Bestellung von Liquidatoren soll in einer neuen ausserordentlichen Generalversammlung Beschluss gefasst werden. Der Aufsichtsrat steht auf dem Standpunkte, dass durch Ausschaltung des verlustbringenden Hauptfabrikationszweiges und Ausbau derjenigen Abteilungen des Unternehmens, die sich bisher als rentabel erwiesen haben, das Werk sehr wohl lebensfähig sei und in einem oder zwei Jahren Erträgnisse liefern könne.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 10. Mai. Am Frühmarkt sortierten **Weizen** inländ. 230,00—231,00 ab Bahn und frei Mühle. **Roggen** inländ. 200,00—201,00 ab Bahn und frei Mühle. **Hafer**, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 213—217, mittel 209—212, gering 206—208, russisch. und Donau mittel 206—211, gering 203-205 ab Bahn und frei Wagen, **Mais** amerikanischer mixed. 189—192, abfallender 165—158, runder 187,00—193,00 frei Wagen. **Gerste**, inländische Futtergerste, mittel und gering 197,00-202,00, gute 203—211, russische und Donau leichte 193,00—201,00, schwere 202-205 ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen** inländische und ausländische Futterware mittel 181—188, Taubenerbsen 190—200 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 26,50 bis 29,50. **Roggenmehl** 0 und 1 23,20—25,70. **Weizenkleie** 14,60—15,00. **Roggenkleie** 14,75—15,00.

Hamburg, 10. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst. Mecklbg., 234—236. Roggen fest, Mecklburg. und Pomm., 204—207, Gerste fest, südruss. 180—182. Hafer fest, Holsteiner. — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 210 bis 217. Mais fest. La Plata 150—153, mixed — — —, mixed loco — — —.

Antwerpen, 10. Mai. Deutscher La Plataaug, Kontrakt B., per Mai 5,65, Juli 5,62½, Sept. 5,60, Nov. 5,60, Jan. 5,55 Fr. Umsatz 160,000 kg. Still.

Pest, 10. Mai. Weizen per Mai 11,85 G., 11,86 B., Okt. 11,35 G., 11,36 B. Roggen per Okt. 9,64 G., 9,65 B. Hafer per Okt. 9,09 G., 9,10 B. Mais per Mai 9,22 G., 9,23 B., per Juli 9,21 G., 9.22 B., per Aug. 9,21 G., 9,22 B. Raps Aug. 17,45 G., 17,55 B.

Liverpool, 10. Mai. Roter Winterweizen per Mai 7,10⅜, p Juli 7,8⅞. Still. Mais, Juli 5,7⅛. La Plata Sept. 5,5. Fest.

Zucker.

Hamburg, 10. Mai. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per Mai	13,05	13,12½	13,05	M.
„ Juni	13,15	13,22½	13,17½	„
„ Juli	13,22½	13,25	13,25	„
„ August	13,22½	13,42½	13,35	„
„ Okt.-Dez.	11,05	11,12½	11,05	„
Jan.-März	11,20	11,20	11,10	„
	stetig	ruhig	matt	

Kaffee.

Hamburg, 10. Mai. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per Mai	67¾ G.	68 G.	68 G.
„ September	65½ G.	68¼ G.	68¼ G.
„ Dezember	67¾ G.	67¾ G.	67¾ G.
„ März	67¼ G.	67¼ G.	67¼ G.
	behauptet	ruhig	ruhig

Rio de Janeiro, 10. Mai. Kaffee-Zufuhren 6,000 Sack in Rio 8,000 Sack in Santos.

Havre, 10. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 88½, per Sept. 84¼, per Dez. 85¾, per März 83¼. Bhpt.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 10. Mai. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 33,25—33,75. Fest.

Berlin, 10. Mai. Kartoffelmehl und -Stärke 34,00. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 10. Mai. Stadtschmalz 61,00, amerik. Steam 52,50, Chamberlain 56,25.

Köln, 10. April. Rüböl loko 71,50, per Okt. 71,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 10. Mai. Chilisalpeter per loko 10,87½, Febr.-März 10,62½ frei Fahrzeug Hamburg. Still.

Wolle.

Bremen, 10. Mai. Baumwolle fest. Upl. loko middl. 60,50.

Liverpool, 10. Mai. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, Import 7000 Ballen, davon Amerikaner 7000 Ballen.

Liverpool, 10. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,82.

Alexandria, 10. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 18,07, Nov. 18,06, Dez. —,—.

Metalle.

London, 10. Mai. Chili-Kupfer stetig 70$^{11}/_{16}$, Mon. 71¼, Zinn Straits fest 212, 3 Mon. 207. Blei span., stetig $16^{9}/_{16}$, engl. 16⅞. Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 25¾, spez. Marke 26¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	10.5.	9.5.	Chicago.	10.5.	9.5.
Weizen p. Mai	122	122	Weizen p. Mai	118	117⅛
„ Juli	118⅛	119	„ Juli	118½	113⅜
Mais prompt	88	87¾	Mais p. Mai	81	80½
„ p. Mai	—	—	„ Juli	78	77⅞
Mehl Spring clears	4,75	4,75	Hafer p. Mai	57¾	57⅝
Kaffee Fair Rio Nr. 7	14¼	14¼	„ „ Juli	54	54
„ p. Mai	13,49	13,34	Roggen prompt	95½	96¼
„ p. Juni	13,56	13,42	Schmalz p. Juli	10,60	10,87½
Petroleum in Cases	10,50	10,50	„ Mai	10,72½	11,05
do. in New York	8,60	8,60			
do. in Philadelphia	8,60	8,60			

Tendenz: Weizen schwach, Mais willig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	9. Mai	+0,18	10. Mai	+0,22	—	4
Nebra, Oberpegel	„	+2,02	„	+2,12	—	10
„ Unterpegel	„	+1,38	„	+1,44	—	6
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,32	„	+2,36	—	4
„ Unterpegel	„	—0,24	„	+0,02	—	26
Trotha	9	+1,28	10.	+1,32	—	4
Alsleben, Oberpegel	9.	+2,28	10.	+2,29	—	1
„ Unterpegel	„	+0,74	„	+0,76	—	2
Bernburg	„	+0,30	„	+0,31	—	1
Kalbe, Oberpegel	„	+1,32	„	+1,33	—	1
„ Unterpegel	„	—0,15	„	—0,15	—	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	Mai		Fall	Wuchs		Mai		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	9.	+0,10	—	5	Wittenberg	10.	+1,11	—	1
Laun	„	+0,34	—	8	Rosslau	„	+0,48	2	—
Budweis	„	—0,04	—	9	Barby	„	+0,60	2	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck	„	+0,39	—	—
Pardubitz	„	—0,70	2	—	Magdeburg	„	+0,67	—	3
Brandeis	„	—0,01	—	15	Tangermde.	„	+1,09	2	—
Melnik	„	—0,10	14	—	Wittenbrge.	„	+0,96	5	—
Leitmeritz	10.	—0,46	—	4	Dömitz	9.	+0,59	4	—
Aussig	„	—0,27	2	—	Boizenburg	„	+0,50	2	—
Dresden	„	—1,70	4	—	Hohnstorf	10.	+0,62	3	—
Torgau	„	+0,18	—	6	Lauenburg	„	+0,63	2	—

Aussig, 10. Mai. Pegelstand minus 27 cm. Vom Oberlauf werden 134 cm Wuchs gemeldet.

*

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Ilmenau. Freitag, den 10. Mai, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Durch Ausbreitung des nördlichen Tiefs nach SO. ist eine wesentliche Aenderung der Wetterlage eingetreten, indem das Vorherrschen des Hochdrucks aufgehört hat. Bildung von Teiltiefs bewirken Gewitterbildung.

Witterungsaussicht für den 11. Mai:

Mäßiger Wind, wechselnd bewölkt, strichweise Gewitter, zeitweise Regen, wärmer.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

12. Mai: Bewölkt, schwül, warm.
13. Mai: Veränderlich, warm, strichweise Gewitterregen.
14. Mai: Abwechselnd, warm, windig.
15. Mai: Heiter bei Wolkenzug, wärmer.

Leitung: **Wilhelm Georg.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Wilhelm Georg**; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: **Eugen Brinkmann**; für Ausland und Letzte Nachrichten: **Karl Meitner**; Feuilleton, Vermischtes usw.: **Martin Feuchtwanger**; für den Inseratenteil: **Albert Barth.** Druck und Verlag von **Otto Hendel.** Sämtlich in Halle a. S.
— **Diese Nummer umfaßt 8 Seiten** — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0005

Berliner Börse, 10. Mai 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: a 1. Jan. 4 1. Apr. 7 1. Juli O 1. Okt. | a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q₁ quartaliter 1.4.7.10. | 2 1. Fbr. 5 1. Mai 8 1. Aug. N 1. Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 15.6.12. q₂ do. 1.2.5.8.11. | 3 1. Mrz. 6 1. Juni 9 1. Spt. D 1. Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q₃ do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdr. verb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120511013/fragment/page=0006